

# HOLLAND

**'The inner beast'**  
 Wat jammer dat die Deense kunstenaar een varkenskop op het mannenlichaam heeft geplaatst. (Voorpagina van 9 november) Het lijkt me dat maar weinigen zullen begrijpen wat hij daarmee wil zeggen.  
 Varkens zijn geen racisten. Integendeel. Ze worden zelf schandelijke misbruikt. Ik zie dus geen enkele overeenkomst.  
 Had op dat beeld nou geen hol

Kitty v.d. Hoeven  
 Illingen a.d. Rijn



GELDERLANDER DE  
 20.11.93  
 Ex. : 182439  
 Pas. :

AJ  
 K...

10/4

NRC HANDELSBLAD  
 ROTTERDAM  
 09.11.93  
 Ex. : 234800  
 Pas. :

10/4

ED

K...

BINNENLAND

NRC HANDE



NOV. '93

**AMSTERDAM** — 'Zwijn in mij' heet het beeld dat sinds gisterochtend op de Dam in Amsterdam staat. Het aangeklede varken werd gemaakt door de anonieme kunstenaarsgroep Cogito. Op de voet van het beeld staat te lezen dat soortgelijke beelden in nog negentien andere Europese steden is geplaatst. Andere bijzonderheden zijn dat de verblijfplaats van het zwijn „in jou en mij” is en dat het zwijn het best groeit „wanneer mensen blootgesteld worden aan geweld, vernedering en respektloze behandeling”. Volgens de tekst kan het beest „volledig de magt van het individu, sociale groepen en in ekstreme gevallen een gehele bevolking overnemen”. (Foto NRC Handelsblad / Maurice Boyer)

VOLKSKRANT, DE  
 AMSTERDAM  
 10.11.93  
 Ex. : 340038  
 Pas. : AM  
 K...

10/4



**'Het zwijn in mij' staat op de Dam**  
 Passanten bekijken een beeld dat sinds maandag op de Dam in Amsterdam uitdrukking geeft aan racisme en vreemdelingenhaat in Europa. De sculptuur, gemaakt door een anonieme Deense beeld 'zwijn in mij'. Er moeten twintig van deze beelden in Europese steden verruizen. BERT VERH

IMPEGA 316.819

400	Le			
x	Abendzeitung			
Nebenausgaben und angeschlossene Zeitungen Abendzeitung 8-Uhr-Blatt				
Erscheinungsdatum 12-11-1993				
23	4	By	T	Auflage-VB
400	80331	München	Q	189.439
Fax		089/2377-729		
Tel.		089/2377-0		
401	90403	Nürnberg	By	32.710
GesAuf1-VB		222.149		
GesAuf1-VK		218.484		

Tyski  
103

## ↑ Innerer Schweinehund für München

Seit Mittwochabend hat München einen „Inneren Schweinehund“ – und will ihn unbedingt wieder loswerden. Er ist das Geschenk eines unbekanntes Künstlers. Der stellte nämlich bei Nacht und Nebel eine zwei Meter hohe Beton-Skulptur auf den Marienplatz: einen Keiler mit aufrechtem Gang, der einen langen, vornehmen Mantel trägt – ein „Innerer Schweinehund“.

Die Leute auf dem Marienplatz wischten sich erst mal die Augen. „So gegen 19 Uhr kam ein unbeschrifteter Lkw, und mehrere Männer luden dieses Ding da ab“, erzählten sie der Polizei. An dem „Ding“ war ein Messingschild angebracht: „Innerer Schweinehund – Tier mit Instinkten niedrigster Art – darf nicht gefüttert werden.“ Gezeichnet war das Schild mit „Cogito“ (Ich denke).

Zur selben Zeit ging beim OB ein Brief ein: „Die Skulptur ist ein Geschenk an die Stadt, sie ist Teil eines Happenings in ganz Europa. Ich bitte darum, daß sie 14 Tage stehenbleibt.“

Gestern vormittag wurde der Schweinehund von einem Kranwagen, wie er zum Aufstellen von Laternen benutzt wird, abgeholt und auf den Betriebshof gebracht. Dort bleibt er vorerst.

Nicht nur München wurde beschenkt. In 20 weiteren europäischen Städten stehen ebenfalls Schweinehunde, „deren Zweck ist, die steigende Intoleranz zu fokussieren“.

Die Stadt München hofft nun, daß sich „Cogito“ meldet. Nicht um ihm zu danken – er soll seinen Schweinehund mitnehmen und die Kosten für Abtransport und Aufbewahrung zahlen. *Andreas Albes*



Der „Innere Schweinehund“ von „Cogito“. Mittwochabend wurde er auf dem Marienplatz abgeladen. Foto: Ludwig Hübl



## Schweinerei vor dem Brandenburger Tor

Vor dem Brandenburger Tor in Berlin betrachtet ein Passant die Skulptur „Innerer Schweinehund“. Die zwei Meter große Plastik des niederländischen Bildhauers „Cogito“, die nur vorübergehend im Zentrum Berlins Platz gefunden hat, will der Künstler selbst als Symbol gegen die steigende Intoleranz verstanden wissen. Foto dpa

7301	B1	13	4	By
Mainpost		7300	97084	Würzburg
		Fax		09721/548-120
		Tel.		09721/548-0
Nebenausgaben und angeschlossene Zeitungen				
x	Schweinfurter Tagblatt		7301	97421 Schweinfurt
Erscheinungsdatum 13-11-1993				GesAuf1-VB GesAuf1-VK

This article has been written in following German news-paper d.15.11.93.

Recklinghäuser Zeitung  
45657 Recklinghausen

Buersche Zeitung  
45894 Gelsenkirchen-Buer

Hertener Allgemeine  
45699 Herten



Vor dem Brandenburger Tor betrachtet ein Passant die Skulptur „Innerer Schweinehund“. Die zwei Meter hohe Plastik des niederländischen Künstlers hat, will der Künstler selbst als Symbol gegen die steigende Intoleranz verstanden wissen. Foto dpa

IMPEGA 318.579

# Tyskland 104

This article has been written in following German news-papers d.15.11.93.

Aachener Volkszeitung  
52068 Aachen

Dürener Zeitung  
52349 Düren

Stolberger Volkszeitung  
06547 Stolberg

Jülicher Volkszeitung  
52428 Jülich

Erkelenzer Volkszeitung  
41812 Erkelenz

Erscheinungsdatum  
22-11-1993

GesAuf1-VB  
GesAuf1-VK

46.230  
40.144

Argus Media GmbH

19160 ZH 10 19160 10117 Berlin  
Fax 030/2004757  
Tel. 030/20314-0

T Auflage-VB  
Q 46.230



## DER SCHWEINEHUND IN UNS

Zum europaweiten Happening „Mein innerer Schweinehund“ gehört diese mannshohe Figur am Pariser Platz. Dort ist auch zu lesen, was es mit dieser Gattung auf sich hat: „Sie wächst sich groß, wenn Menschen Opfer der Gewalt, Erniedrigung und respektloser Verfahren werden.“ Wer den inneren Schweinehund zu groß werden läßt, so meint der anonyme Künstler, der trägt dazu bei, daß Rassismus, Fremdenhaß und Intoleranz die Übermacht bekommen. Deshalb heißt es: Bitte nicht füttern.

Foto: MARTIN LENGEMANN

## Mit Kunst gegen inneren Schweinehund

Am 12. November hob München eine schweinehundische Aktion mitten auf dem Marienplatz: „Auf die steigende Intoleranz“ gegenüber Ausländern wollte ein Unbekannter mit dieser Skulptur aufmerksam machen. Mittwoch abend, um 19.50 Uhr, stellte er den „inneren Schweinehund“ auf, zehn Minuten später traf sein Bekannter-Fax bei der Polizei ein. Er zeigt zwei Figuren, die ein aus dem Inneren des Menschen hervorgeht. Ben



Die Skulptur auf dem Marienplatz Foto: Schaumberger

Erscheinungsdatum  
12-11-1993

GesAuf1-VB  
GesAuf1-VK

163.361  
160.401

13400 Le 21 13400 80335 München  
Fax 089/5306-552  
Tel. 089/5306-0

4 BY T Auflage-VB  
Q 163.361

13100 Le	12	4	By	T Auflage-VB
x Traunsteiner Wochenblatt	13100	83278	Traunstein	N 15.870
		Fax	0861/8305	
		Tel.	0861/64061	
Nebenausgaben und angeschlossene Zeitungen				
Berchtesgadener Anzeiger	13101	83471	Berchtesgaden	By 6.427
Erscheinungsdatum				
13-11-1993	GesAuf1-VB		15.870	
	GesAuf1-VK		15.752	

Argus Media GmbH



## Der „Innere Schweinehund“

Vor dem Brandenburger Tor in Berlin betrachtet ein Passant die Skulptur „Innerer Schweinehund“... Die zwei Meter hohe Plastik des holländischen Künstlers „Cogito“ ist nach Angaben des Bildhauers als ein Symbol gegen die allgemein steigende Intoleranz gedacht. Foto: dpa



## Wiedererkannt?

Vor dem Brandenburger Tor betrachtet ein Passant die Skulptur »Innerer Schweinehund«. Die Plastik des holländischen Künstlers »Cogito« ist nach Angaben des Bildhauers als Symbol gegen die steigende Intoleranz gedacht. (dpa-Funkbild)



Die Skulptur „Innerer Schweinehund“ findet die Aufmerksamkeit der Passanten vor dem Brandenburger Tor. Die zwei Meter hohe Plastik des holländischen Künstlers Cogito ist nach Angaben des Bildhauers als Symbol gegen die steigende Intoleranz gedacht. (Foto: dpa)

This article has been written in following German news-paper d.13.11.93.

Lausitzer Rundschau  
03050 Cottbus

Lausitzer Rundschau  
03238 Finsterwalde

This article has been written in following German news-paper d.17.11.93.

Nordbayerischer Kurier  
95444 Bayreuth

Bayerrische Rundschau  
95326 Kulmbach

Obermain-Tagblatt  
96215 Lichtenfels



## Wessen „Innerer Schweinehund“

Der „Innere Schweinehund“ des holländischen Bildhauers am Brandenburger Tor in Berlin Wache. Die Plastik ist als steigende Intoleranz gedacht, hat aber sicher auch etwas zum gegangenen Berlin-Umzug der Bonner Regierung zu sagen.

# La bestia anti-razzista



La statua trovata ieri mattina vicino a corso Buenos Aires

In un primo tempo, di fronte a quella statua sbucata dal nulla a due passi da piazzale Loreto, c'è stato il gioco delle ipotesi. Si è pensato a un gruppo ben organizzato di goliardi in anticipo, o in ritardo, sul primo aprile. La firma dell'ignoto artista - «Cogito» - e il suo messaggio contro il razzismo lasciato ai piedi dell'opera hanno invece spinto le indagini nella direzione di un sociologo cartesiano e antileghista. Magari scultore a tempo perso. Comunque in grado di portare a spasso una statua, alta più di due metri e pesante oltre trecento chili, da seminare in città. Per l'esattezza tra via Mercadante e corso Buenos Aires. Chi ieri mattina passava da quelle parti però può anche aver pensato come ormai a Milano si possa abbandonare senza difficoltà qualsiasi oggetto. In una sorta di happening del rifiuto solido urbano.

Nel nostro caso in verità il «rifiuto» non si presentava male: un cinghiale-uomo avvolto in una palandrana di cemento marrone. Con tanto di titolo scolpito nel basamento: «La mia bestia interiore». E anche con relativa spiegazione, sotto forma di

comunicato rivolto al sindaco Formentini, alle autorità della città e alla polizia. Happening o no, il cinghiale venuto dal nulla è diventato un caso internazionale visto che poche ore dopo è arrivata la notizia che un gemello era stato scaricato anche ad Amsterdam. A quel punto non si poteva non pensare che l'ignoto artista - che ha promesso altri venti cinghiali in due giorni in tutta l'Europa - può contare su un ben orchestrato gioco di squadra. Un'équipe che non lesina neppure sui mezzi, fonderia, cemento, Tir, gru, ecc., pur di far arrivare il messaggio «bestiale».

Ecco: «La mia bestia interiore è un animale dai bassi istinti e il suo habitat è in te e in me. Si sviluppa quando l'uomo è soggetto a violenza, intimidazione e mancanza di rispetto. Il suo comportamento è quello di attaccare i valori etici dell'uomo, permettendo al razzismo, alla xenofobia e all'intolleranza di dominare». «Cogito» aveva chiesto per la sua statua un parcheggio di almeno 15 giorni. Peccato che i vigili ieri mattina non lo abbiano accontentato portandosi via la «bestia». Quella olandese è ancora lì.

Itali  
/os

Milano: sconosciuto «regala» alla città uno strano monumento contro l'intolleranza

## In piazza compare la statua della «bestia»

MILANO — Forse Milano non è proprio una città bella, tuttavia ieri ha avuto anche lei la sua bestia, anzi una «Bestia interiore» (come l'ha battezzata l'autore): una statua nera di cemento, alta 2 metri, 3 quintali di peso, collocata da mani ignote l'altra sera in piazza Argentina.

La statua — rimossa in mattinata da polizia e vigili — rappresenta un essere a mezza strada tra una figura umana che indossa un lungo cappotto e un cinghiale. Di quest'ultimo ha le zampe che escono dalle maniche, la testa e le zanne in bronzo. A metterla sul marciapiede sarebbero stati alcuni sconosciuti arrivati a bordo di un camion con targa tedesca.

Attorno alla statua della «bestia» c'erano decine di volantini, firmati «Cogito»,

nel quali si annunciava che «nel giro di due giorni saranno piazzati 20 esemplari in altrettante città europee (l'altro ieri è comparsa anche ad Amsterdam) allo scopo «di problematizzare la crescente intolleranza e incomprensione che si manifesta in Europa» attraverso il razzismo, la xenofobia, la persecuzione delle minoranze». «La bestia interiore» concludevano i volantini «vive in ciascuno di noi».

Una statua del genere non poteva certo passare inosservata. E fino alle 9 di ieri mattina, quando qualcuno ha poi telefonato ai vigili urbani, ha destato la curiosità (e l'apprensione) di centinaia di persone. Sul piedistallo, alcune targhe in ottone. Una, orizzontale, indicava il titolo dell'opera: «La

bestia interiore». Su un'altra era invece inciso il significato che l'autore dava alla sua bestia interiore: «Specie animale dai bassi istinti; Habitat: in te e in me, cioè in ciascun individuo della specie homo sapiens; Condizioni necessarie per lo sviluppo: si sviluppa quando l'uomo è soggetto a violenza, intimidazione e mancanza di rispetto; Comportamento: attacca i valori etici dell'uomo permettendo al razzismo, alla xenofobia, alle intolleranze, al dominare. Polmoni: è vietato nutrirsi l'animale». Nel volantino, inviato anche al sindaco e polizia, l'autore afferma di sperare che la sua opera «rimanga in piazza per 15 giorni». Non c'è rimasta nemmeno 15 ore.

Gianfranco Ambrosini



La statua comparsa ieri in una piazza di Milano (Contrasto)

10. November 1993

PMA-Nr. 113.0547

6900 Lugano Auflage: 35225\*

Corriere del Ticino

CORRIERE  
DELLA SERA  
MILANO

11 NOV. 1993

I.  
IL GIORNALE  
MILANO

11 NOV. 1993

Milano: sconosciuto «regala» alla città uno strano monumento contro l'intolleranza

## In piazza compare la statua della «bestia»

MILANO — Forse Milano non è proprio una città bella, tuttavia ieri ha avuto anche lei la sua bestia, anzi una «Bestia interiore» (come l'ha battezzata l'autore): una statua nera di cemento, alta 2 metri, 3 quintali di peso, collocata da mani ignote l'altra sera in piazza Argentina.

La statua — rimossa in mattinata da polizia e vigili — rappresenta un essere a mezza strada tra una figura umana che indossa un lungo cappotto e un cinghiale. Di quest'ultimo ha le zampe che escono dalle maniche, la testa e le zanne in bronzo. A metterla sul marciapiede sarebbero stati alcuni sconosciuti arrivati a bordo di un camion con targa tedesca.

Attorno alla statua della «bestia» c'erano decine di volantini, firmati «Cogito»,

nei quali si annunciava che «nel giro di due giorni saranno piazzati 20 esemplari in altrettante città europee (l'altro ieri è comparsa anche ad Amsterdam) allo scopo «di problematizzare la crescente intolleranza e incomprensione che si manifesta in Europa attraverso il razzismo, la xenofobia e la persecuzione delle minoranze». «La bestia interiore» concludevano i volantini «vive in ciascuno di noi».

Una statua del genere non poteva certo passare inosservata. E fino alle 9 di ieri mattina, quando qualcuno ha poi telefonato ai vigili urbani, ha destato la curiosità (e l'apprensione) di centinaia di persone. Sul piedistallo, alcune targhe in ottone. Una, orizzontale, indicava il titolo dell'opera: «La

mia bestia interiore». Su un'altra era invece inciso il significato che l'autore dava alla sua bestia interiore: «Specie animale dai bassi istinti; Habitat: in te e in me, cioè in ciascun individuo della specie homo sapiens; Condizioni necessarie per lo sviluppo: si sviluppa quando l'uomo è soggetto a violenza, intimidazione e mancanza di rispetto; Comportamento: attacca i valori etici dell'uomo permettendo al razzismo, alla xenofobia, alle intolleranze, di dominare». Poi un monito: «È vietato nutrire l'animale».

Nel volantino, inviato anche a sindaco e polizia, l'autore afferma di sperare che la sua opera «rimanga in piazza per 15 giorni». Non c'è rimasta nemmeno 15 ore.

Gianfranco Ambrosini



La statua comparsa ieri in una piazza di Milano (Contrasto)



L19

### «Maiali» in piazza

Alcuni passanti guardano con stupore la statua di due metri d'altezza e dal peso di una tonnellata sistemata lunedì scorso in una piazza di Amsterdam. L'opera, nata dalla creatività di un anonimo artista danese, è stata intitolata «la bestia interiore» e vuole essere una protesta contro il razzismo dilagante in tutta Europa. La statua è la prima di una serie di venti esemplari che verranno sistemati in altrettante città europee.

11 NOV. 1993

I.  
IL RESTO  
DEL CARLINO  
BOLOGNA

1014

### Misteriosa statua e volantini trovati in una piazza a Milano

MILANO — Una misteriosa statua in cemento armato dell'altezza di due metri è stata trovata ieri mattina a Milano in piazza Argentina all'angolo con via Palestina. La statua, raffigurante un corpo umano con testa di cinghiale, era tutta coperta da un mantello. Ai piedi dell'opera, dal titolo «La bestia interiore», sono stati rinvenuti numerosi volantini anonimi. La persona che li ha scritti comunica che «nel giro di 12 giorni saranno posti 20 esemplari della stessa statua in varie città europee scelte appositamente come simboli di libertà, giustizia e democrazia».

I.

IL GIORNALE

MILANO

11 NOV. 1993

Protesta di un ignoto artista che semina statue da Amsterdam a Milano

# La bestia anti-razzista



La statua trovata ieri mattina vicino a corso Buenos Aires

In un primo tempo, di fronte a quella statua sbucata dal nulla a due passi da piazzale Loreto, c'è stato il gioco delle ipotesi. Si è pensato a un gruppo ben organizzato di goliardi in anticipo, o in ritardo, sul primo aprile. La firma dell'ignoto artista — «Cogito» — e il suo messaggio contro il razzismo lasciato ai piedi dell'opera hanno invece spinto le indagini nella direzione di un sociologo cartesiano e antifileghista. Magari scultore a tempo perso. Comunque in grado di portare a spasso una statua, alta più di due metri e pesante oltre trecento chili, da seminare in città. Per l'esattezza tra via Mercadante e corso Buenos Aires. Chi ieri mattina passava da quelle parti però può anche aver pensato come ormai a Milano si possa abbandonare senza difficoltà qualsiasi oggetto. In una sorta di happening del rifiuto solido urbano.

Nel nostro caso in verità il «rifiuto» non si presentava male: un cinghiale-uomo avvolto in una palandrana di cemento «narrone». Con tanto di titolo scolpito nel basamento: «La mia bestia interiore». E anche con relativa spiegazione, sotto forma di

comunicato rivolto al sindaco Formentini, alle autorità della città e alla polizia. Happening o no, il cinghiale venuto dal nulla è diventato un caso internazionale visto che poche ore dopo è arrivata la notizia che un gemello era stato scaricato anche ad Amsterdam. A quel punto non si poteva non pensare che l'ignoto artista — che ha promesso altri venti cinghiali in due giorni in tutta l'Europa — può contare su un ben orchestrato gioco di squadra. Un'équipe che non lesina neppure sui mezzi, fonderia, cemento, Tir, gru, ecc., pur di far arrivare il messaggio «bestiale».

Eccolo: «La mia bestia interiore è un animale dai bassi istinti e il suo habitat è in te e in me. Si sviluppa quando l'uomo è soggetto a violenza, intimidazione e mancanza di rispetto. Il suo comportamento è quello di attaccare i valori etici dell'uomo, permettendo al razzismo, alla xenofobia e all'intolleranza di dominare». «Cogito» aveva chiesto per la sua statua un parcheggio di almeno 15 giorni. Peccato che i vigili ferì mattina non lo abbiano accontentato portandosi via la «bestia». Quella olandese è ancora lì.

1014

400	Sm	28	4	By	T Auflage-VB
x	Abendzeitung	400	80331 München	Q	189.439
			Fax 089/2377-729		
			Tel. 089/2377-0		
Nebenausgaben und angeschlossene Zeitungen					
Abendzeitung 8-Uhr-Blatt		401	90403 Nürnberg	By	32.710
Erscheinungsdatum		GesAuf1-VB		222.149	
19-11-1993		GesAuf1-VK		218.484	

Argus Media GmbH



### Innerer Schweinehund im Hinterhof

■ Eine Woche ist es her, da wurde die Stadt München beschenkt. Ein unbekannter Künstler stellte in der Nacht zum Donnerstag einen „inneren Schweinehund“ auf den Marienplatz. Die Statue (ein zwei Meter hoher Koller mit Mantel aus Beton) sollte zwei Wochen stehenbleiben, bat der Bildhauer in einem Brief an den OB: „Als Zeichen gegen Intoleranz“ (AZ berichtete). Doch Christian Ude scheint kein Kenner des inneren Schweinehundes zu sein: Er ließ ihn auf dem Betriebshof abstellen (Foto). Dort steht er immer noch und wartet darauf, daß ihn sein Schöpfer, der sich „Cogito“ (lateinisch: ich denke) nennt, dort abholt. Und die Stadt wartet auch auf Cogito, damit er die Rechnung für Transport und Aufbewahrung bezahlt.

Foto: Schnetzer

19/11 94

Tyskland

MÜNCHEN

MEDIEN BEOBSACHTUNG  
**M|B|E**  
EISENBACHER

# INNSBRUCK

1. DEZEMBER 1993

**Tiroler Tage**  
ERSCHEINUNGSORT: INNSBRUCK  
Geprüfte Auflage:  
Mo.-Fr. 97.813,  
Sa. 112.942

## Wohin bloß mit dem „Schweinehund“?

INNSBRUCK (mz). Was tun mit dem „inneren Schweinehund“ fragt man sich derzeit in Innsbruck. Wie berichtet, hatte ein unbekannter Künstler namens „Cogito“ die zwei Meter große Skulptur in der Nacht zum 11. November auf dem Platz vor dem Tiroler Landestheater aufgestellt. Bei der Aktion hatte es sich um ein europaweites Kunsthappening als Mahnmal gegen „steigende Verrohung und Intoleranz“ gehandelt. BM Romuald Niescher hatte für derlei wenig übrig: Er ließ die Skulptur von der Feuerwehr abtransportieren. Seither fristet der herrenlose „Schweinehund“ ein völlig unbeachtetes Dasein in der Hauptfeuerwache.

In München ereilte das Betonschwein dasselbe Schicksal. Die nächtliche Aufstellung mitten auf dem Marienplatz paßte den Oberen der Isarmetropole ganz und gar nicht in den Kram. Mitarbeiter des Baureferates transportierten

„das Ding“ deshalb in den Bauhof für Straßenbeleuchtung. Nun wartet man auf den Besitzer, um ihn mit einer saftigen Rechnung für Transport- und Lagerkosten zu konfrontieren. Das jedoch wird inzwischen auch „Cogito“, der unbekannte Künstler, wissen und sich – nomen est omen – seinen Teil denken.

Innsbrucks Bürgermeister Niescher ist da flexibler: „Da besitze ich eine gewisse Großzügigkeit“, meinte er auf die Frage, ob auch er „Cogito“ zur Kasse bitten will. Der Innsbrucker „Schweinehund“ kann übrigens anders als sein Münchner Kollege beruhigt in die Zukunft schauen. Während man in Bayern bereits laut über eine Entsorgung nachdenkt, hat sich in der Tiroler Landeshauptstadt die Berufsfeuerwehr für den Betonklotz interessiert, wie Niescher bestätigte. Eine neue Chance also für die ungeliebte Skulptur: als Wachhund für den hl. Florian?



„SCHWEINEHUND“: Wohin mit dem Ding? TT-Foto: Zenhäusern

**Tiroler Tageszeitung**  
ERSCHEINUNGSORT: INNSBRUCK  
Geprüfte Auflage:  
Mo.-Fr. 97.813,  
Sa. 112.942



### Schweinisches Mahnmal

DER INNERE SCHWEINEHUND wollte im November vor dem Innsbrucker Landestheater gegen Verrohung und Intoleranz protestieren. Es blieb beim Wollen: Die von einem Unbekannten namens Cogito geschaffene Skulptur wurde abtransportiert und steht seither im Hof der Berufsfeuerwehr.

TT-Foto: Zenhäusern

31. DEZEMBER 1993

**Atlas**  
ERSCHEINUNGSORT: WIEN

Geprüfte Auflage:  
Mo.-Sa. 496.000  
So., Fei. 847.000

### Kunstwerk sorgte in Innsbruck für Aufregung

„Mein innerer Schweinehund“ – so bezeichnete ein unbekannter Künstler jene Statue, die in Innsbruck für große Aufregung sorgte. In einer Nacht-und-Nebel-Aktion wurde dieses Kunstwerk auf dem Platz vor dem Landestheater aufgestellt. Der Bürgermeister ließ die Statue entfernen. Nun ist sie in den Räumen der Innsbrucker Berufsfeuerwehr untergebracht.



18. JÄNNER 1994

1014

258

Norge



A-S  
BYRÅET FOR AVISUTKLIPP  
P.B. 1180, SENTRUM - 0107 OSLO 1  
TLF. 20 46 75

Utklipp fra:

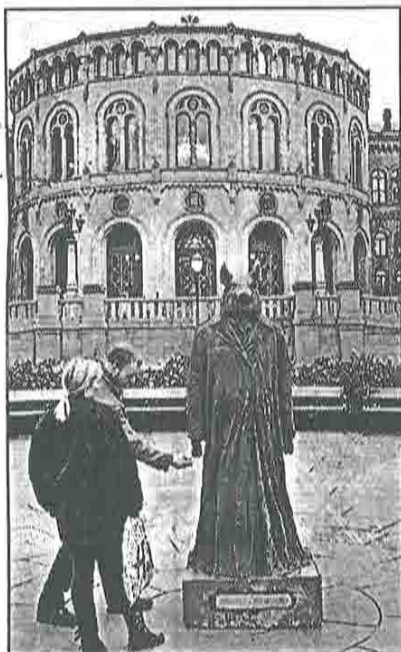
**Arbeiderbladet**

Postboks 1183, Sentrum  
0107 Oslo  
Besøksadresse:  
Grensevn. 50  
Telefon (02) 72 60 00  
Telefax, red. (02) 64 92 64.

Opplag 1991: 47 016

9 NOV. 1993

# EN SVINETE HISTORIE – med god grunn



I morgentimene i går dukket det opp en ny skulptur utenfor Stortinget. «Min indre svinehund» har den anonyme kunstneren satt som tittel på skulpturen.



En jevn strøm av nysgjerrige leste budskapet som var inngravert på den antirasistiske svinehunden på Eidsvolds plass.



«Art: Dyr med de laveste instinkter. Oppholdssted: I deg og meg». Det og mer til kunne folk lese på messingplater festet til skulpturen.

Det var mange av dem som gned seg i øynene på vei over Eidsvolds Plass i går. På plassen midt foran Stortinget var det i løpet av morgentimene plassert en to meter høy gris i armert betong!

**S**AMTIDIG TIKKET det inn telefaks til redaksjoner og myndigheter undertegnet «Cogito» med følgende budskap:

Skulpturen med tittelen «Min indre Svinehund» er del av en fredelig kunsthappening i Europa.

**I 20 eksemplarer**

Ifølge den anonyme kunstneren skal 20 eksemplarer av den tunge svinehundarten stilles opp omkring i Europas storbyer i løpet av to dager. Formålet er å synliggjøre den voksende mangel på toleranse og forståelse i Europa. Vist ved økende rasisme, fremmedhat og forfølgelse av minoriteter. Vi har alle disse tendensene i oss, vi har alle vår «indre svinehund», påpeker kunstneren.

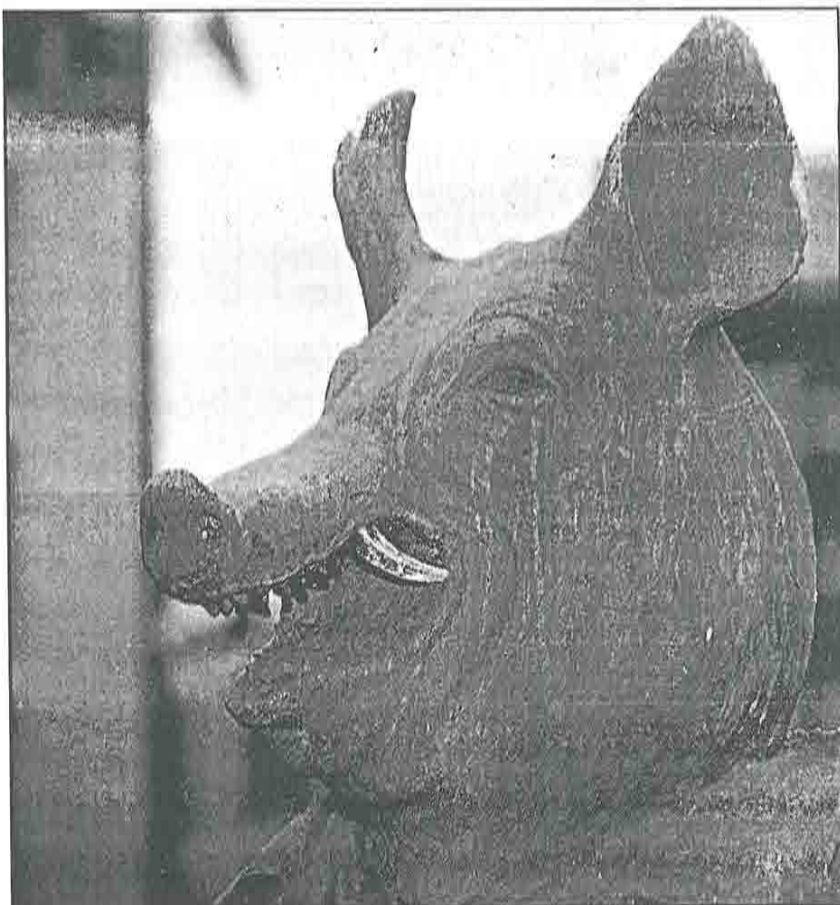
Den anonyme kunstneren ber myndighetene ha sympati for den fredelige happening, og han/hun ber om forståelse for at skulpturen blir stående på Eidsvolds Plass i minimum 14 dager.

**Anonym kunstner**

Verken Norsk Billedhoggerforening eller Statens Kunstakademi har noen formening om hvem som står bak «Svinehunden» på Eidsvolds Plass.

– Men det koster penger å støpe en så stor skulptur, og bare frakt av tyve slike vil beløpe seg til tusenvis av kroner, sier professor Steinar Christensen ved skulpturavdelingen på Statens Kunstakademi.

Ved kulturavdelingen i Oslo Rådhus kjenner de ikke til saken, og strengt tatt hører den heller ikke under dem – siden



Svinehunden som uten forvarsel dukket opp på Eidsvold Plass i går morges, skal ifølge den anonyme kunstneren, synliggjøre den voksende mangel på toleranse og forståelse i Europa.

skulpturen faktisk er plassert på Statens grunn og ikke kommunens.

**Krystallnatten**

Antirasistisk Senter stiller seg umiddelbart positivt til en skulptur med et så godt og riktig budskap.

– Det er mange måter å jobbe mot rasisme på – og dette er en ny vri, sier forsker ved senteret, Henrik Lunde.

Om skulpturhappening har noen

sammenheng med markeringen av «Krystallnatten» vites ikke, men i natt var det 55 år siden Hitler begynte sin systematiske jødeforfølgelse. Den gang raserte nazister 7.500 jødiske forretninger, og de satte fyr på 267 synagoger. 30.000 jøder ble arrestert og internert i Dachau.

● **Tekst:** ANNE SCHÄFFER  
● **Foto:** TERJE AKERHAUG

## BARCELONA REP UN REGAL MOLT ESPECIAL

Barcelona compta des d'ahir amb una nova escultura d'aspecte singular i amb un missatge humanitari. Es tracta d'un porc amb cos d'home realitzat per l'escultor danès Jens Galschiøt Christophersen. Ningú l'hi va demanar ni ell va sol·licitar permís a ningú, però durant els últims tres dies vint ciutats europees s'han trobat amb el mateix regal.

# La bèstia que tots portem a dins

### Un escultor danès reparteix per Europa vint escultures contra el racisme

BARCELONA  
ENRIC FREIRE

Barcelona va rebre ahir un regal molt especial que s'exhibeix als Jardins de Gràcia. Encara faltaven uns minuts pel migdia quan un grup de persones, amb cares cansades i de llengua estrangera, va descarregar d'un camió, amb l'ajuda d'una grua, una escultura de formigó amb cap i mans de porc i cos d'home amagat per un abric llarg fins als peus. Tot plegat un misteri. L'absència d'autoritats polítiques deixava ben clar, però, que no es tractava de la inauguració oficial d'un nou monument de la ciutat.

Efectivament, ningú va encarregar l'escultura. Tampoc ho havia fet cap dels Ajuntaments de les altres dinou ciutats europees que des de dilluns i fins ahir van rebre una obra idèntica. Malgrat que pugui semblar mentida, l'escultura és un regal.

El responsable d'una iniciativa tan generosa va acompanyar ahir el seu porquet. Barcelona va ser la ciutat triada per desvelar la seva identitat, fins ara amagada sota el pseudònim *Cogito* (*penso*, en llatí). Jens Galschiøt Christophersen, un escultor danès de 39 anys, és l'autor de l'obra i el cap pensant que va concebir, amb l'ajuda d'amics i parents, el repartiment de les seves obres, per sorpresa i sense comanda prèvia, per llocs tan diversos com la plaça de la Bastilla, a París, l'Ajuntament de Zuric o la Damm Plaats d'Amsterdam.

Darrera de l'aparença amenaçadora del porc modelat per les mans de Christophersen



Un càmera que acompanya l'escultor danès i el seu equip enregistra la imatge de 'La meva bèstia interior' als Jardins del passeig de Gràcia

XAVIER GONZÁLEZ

s'amaga la veritable intencionalitat de l'acció, que ha tingut més d'una vintena de persones en vetlla durant quasi tres dies. "L'escultura vol representar la bèstia interior que tots portem a dins i que és la culpable de les actituds racistes", assegura la germana de l'artista, Mette Lindgren Christophersen, que estudia i viu a Barcelona des del febrer.

*La meva bèstia interior*, com es diu l'escultura, pretén "fer reflexionar als que la contemplen sobre els sentiments més foscos que s'amaguen dins de tot ésser

humà com el pas necessari per controlar-los", explica Mette Lindgren. Dues plaques de bronze a la base de l'escultura recorden la dimensió europea de la iniciativa i el seu sentit.

#### Cinc-centes hores de treball

Jens Galschiøt Christophersen avalua en cinc-centes hores del treball d'una persona el volum de feina que ha suposat dur a terme el projecte. A l'escultor, però, els porquets no li han sortit gratis. El seu equip calcula que la infraestructura per repartir-los ha

costat prop d'un milió i mig de pessetes. Christophersen n'ha pagat dues terceres parts, la resta li han donat organitzacions humanitàries.

"Esperem que Maragall s'enrotlli i accepti el regal", sospira Mette Lindgren. Ahir a la nit, l'escultura continuava al lloc on la van deixar i, segons la Guàrdia Urbana, "amb un gran èxit de públic". Fonts del districte de Gràcia van explicar que encara no han decidit què en faran. Per si de cas, l'autor aclareix al peu de l'escultura: "No li doneu menjar". Més econòmic, impossible.

## BARCELONA FÀR EN MEGET SPECIEL GAVE

Barcelona kan siden i går betegne sig som indehaver af en ny skulptur med et særpræget udseende og med et humanistisk budskab. Det drejer sig om et svin klædt som menneske, udført af den danske skulptør Jens Galschiøt Christophersen. Ingen har bedt ham om det og han har heller ikke søgt om tilladelse, men i løbet af de sidste tre dage har i alt tyve europæiske byer fået en lignende gave.

## DET 'BÆST' VI ALLE HAR INDVENDIG

### Dansk skulptør sætter tyve skulpturer op i Europa mod racismen.

BARCELONA  
Enric Freire

Barcelona har i går fået en meget speciel gave, som nu er udstillet i Haverne ved Gracia (kvarteret, hvor svinet står, MC.). Der manglede kun et par minutter før klokken var tolv, da en gruppe mennesker med trøtte ansigter og talende et fremmed sprog fra lastvogn og med en kran begyndte at aflæse en betonskulptur med svinehoved- og hænder, klædt som et menneske i en fodlang frakke. Det var et rent mysterie. Fraværet af officielle personer/politikere viste tydeligt, at der ikke var tale om en officiel indvielse af et nyt bymonument. Faktisk har ingen 'bestilt' skulpturen. Ligesom byledelserne i de nitten andre europæiske byer heller ikke har gjort det, og som siden mandag og til igår har modtaget et kunstværk magen til. Man skulle næsten tro det var løgn, men skulpturen er en gave.

Manden der har ansvar for dette generøse initiativ var fulgt med sin 'lille gris' (det står der faktisk! MC). Barcelona var valgt, som byen hvor hans identitet skulle afsløres; indtil nu har han arbejdet under pseudonymet *cogito* (jeg tænker på latin). Jens Galschiøt Christophersen, en dansk skulptør på 39 år, er ophavsmand til kunstværket og hovedet bag (projektet) der ved venner og families hjælp har fordelt værkerne (i Europa) som en overraskelse og uden fôudgående 'anmeldelse' på så forskellige steder som Bastillepladsen i Paris, Rådhuspladsen i Zurich og DammPlats i Amsterdam.

Bagved svinefiguren med det truende udseende, der er Christophersens håndværk, gemmer sig omkring en snes engagerede mennesker, der ikke har sovet i tre dage. "Skulpturen skal repræsentere den indre svinehund, som vi alle har i os, og som er skyld i racistiske holdninger", forsikrer skulptørens søster, Mette Lindgren Christophersen, der siden februar har studere og boet i Barcelona. 'Min Indre Svinehund' som skulpturen hedder, skal få os til at "reflektere over de mørkeste følelser, der gemmer sig i os alle, som det nødvendige skridt for at kontrollere dem", forklarer Mette Lindgren. To bronzepalder på skulpturens fod minder om aktionens europæiske dimension og dens formål.

#### Femhundrede arbejdstimer

Jens Galschiøt Christophersen regner med at der er brugt femhundrede arbejdstimer for at fuldføre i projektet. Og for skulptøren vedkommende har svinene ikke været gratis. Hans medarbejdere kalkulerer at arbejdet med at fordele skulpturerne har kostet næsten 1 1/2 million pesetas. Christophersen har selv betalt to tredjedele, resten er kommet fra humanitære organisationer.

"Vi håber, at Maragall (borgmesteren, MC) 'er med på ideen' og accepterer gaven", sukker Mette Lindgren. I går nat stod skulpturen stadig hvor den var blevet stillet, i følge la Guardia Urbana (bypolitiet, MC) "med stor succes hos de forbigående". Kilder i Graciakvarteret har udtalt, at man indtil videre ikke har besluttet, hvad man vil gøre med den. Hvorom alting er, så erklærer ophavsmanden på skulpturens fod: "Må ikke fodres". Så billigere kan det vis

BILLEDTEXT: En fotograf der har fulgt med den danske skulptør og hans st  
'Min Indre Svinehund' i Haverne ved Passeig de Gràcia. F.

Spania

Huetig  
VERSÄTTESE PER KATALANIK - MÆRKEIGE FOCMUIERINGER  
FORLOMMER



Italian  
106

IL CASO. La statua con la testa di maiale a Milano: identikit dell'anonimo artista

# Padre del porco perché l'hai fatto?

Fra provocazione antirazzista e arte di strada echi di «cultura materiale»: s'indaghi nelle osterie

**MILANO**  
**P**ORCO qua, porco là: nella notte fra martedì e mercoledì qualcuno ha depositato una statua di un uomo con mantello e con muso di suino, maiale ovvero cinghiale, in piazza Argentina. A Roma, i marziani; a chissà dove, i marziani; a Milano, i suini.

Sul caso indaga la Digos: forse perché i molti testimoni (l'installazione dell'opera è costata un'ora di lavoro: due fidanzati si sono fatti fotografare davanti al gran suino appena posizionato) hanno riferito che il camion che trasportava l'opera era di targa tedesca, e fra le sei persone affaccendate nella faticosa incombenza c'era l'immane biondina notata da chiunque, ovunque. Il dietrologo tenga anche conto che a pochi isolati di distanza sorge l'abitazione del giudice Curtò. E' però stato accertato che il maialone non conteneva ordigni, e la Falange Armata - per ora - tace.

L'indagine dovrà essere culturale. Le dimensioni dell'opera sono rispettabili; altezza: due metri e più; peso: tre quintali circa; titolo: «La mia bestia interiore», autore: tale «Cogito» (ergo sus?). Ci si sveglia una mattina, e si trova un maiale di cemento sulla soglia di casa. Da quel che se ne sa, tale uomo-suino dovrebbe testimoniare (monumento, documento) sull'intolleranza che aumenta in Europa: e sono venti le metropoli europee a cui altrettante copie sono destinate. Una è comparsa ad Amsterdam.

Scegliere la via monumentale, a Milano, per combattere il razzismo è singolare. Flaubert, nel *Dizionario dei luoghi comuni*, dedica alle statue una famosa voce: «Erezione: si dice solo parlando di monumenti». Ciò che, in epoca di celodurismo meneghino, lascia pensare. Ma, in generale, una statua dalle proporzioni di un giocatore di pallacanestro, raffigurante un corpo umano sormontato da una testa di cinghiale non può essere un caso di *art pour l'art*. Per il medium



La statua di un uomo con la testa di maiale «depositata» a Milano da un misterioso artista arrivato con un camion tedesco. Il monumento «abusivo» è rimasto collocato poche ore: poi è finito in un magazzino del Comune

artistico scelto: la scultura (ingombrante, esplicita: le pietre sono parole). Per il luogo di esposizione: non un museo, ma una via cittadina, assai trafficata in un quartiere a forte tasso multietnico: a confermare che la scultura è un monumento (arte civile per definizione). Per il soggetto: scrivere su un muro di razzisti sono dei porci non farebbe magari impressione. Scolpire un corpo borghese con testa di cinghiale lascia sospettare che il messaggio ci sia. Il pronto ricovero della statua nei magazzini comunali non consente allo studioso un'adeguata ricognizione. Ma è il significato generale dell'opera che è, come sempre nelle cose d'arte, ambiguo. «La mia bestia interiore» sarà qualcosa come «quello spirito guerrier ch'entro mi grufola?»

Il fatto è che la specie suina è più una vittima che un agente

del razzismo. A parte l'«Old Major» della *Fattoria degli animali* di Orwell, i maiali letterati e cinematografici sono miti (plurale di mite, ma anche di mito: in senso positivo). Ci si può documentare al proposito con l'opera di Pelham Grenville Wodehouse e con il recentissimo *Dizionario dei cartoni animati* di Marco Giusti (Vallardi).

L'opera può essere attribuita a qualche autore? Diciamo che la scultura figurativa, civile, monumentale non è più così in auge; e che l'arte contemporanea non ha, simmetricamente, vocazioni ammonitrici. Ma se l'uomo con testa di maiale fosse preso invece ad emblema della paciosa tolleranza (e non del suo contrario), qualche sospetto lo avremmo. La cultura pacifista ed edonista del maiale è diffusa in vari circoli milanesi di cultura materiale. All'interno di questi, il maiale viene rispettato, e ben cucinato. Come è stato autorevolmente fatto notare da un autore, in Lombardia il maiale viene chiamato *nimàl* (= «animale», per eccellenza), e *nimàl* è l'anagramma sia di *Milàn* (nome dialettale della città) che di *Milàn* (una delle due squadre calcistiche cittadine: l'altra è l'Inter, ed è suggestivo che il maiale si mangia «per intero»: non ne viene buttato via nulla). Notoriamente la migliore cucina suina è quella sarda del *porceddu*; e a Milano tale cultura ha i suoi cultori. Fra tale etica e gastronomia del suino e la cultura anti-razzista, tollerante, non-violenta, un'intersezione è possibile. L'indagine andrebbe spostata in templi della gastronomia milanese, come *Al Vecchio Porco* e *l'Osteria del Treno*. Lì si incontrerebbero persone abituate a prendere anche pubblicamente la parola: e difendere sia il maiale, la pacifica bestia interiore, sia le sue interiora. Se il mondo fosse davvero più porco, non ci sarebbe bisogno di statue per combattere il razzismo.

Stefano Bartezzaghi

## ZECCHI: BRUTTO

«Sempre nei momenti di crisi - spiega il filosofo Stefano Zecchi - si fa avanti qualcuno che vuole recuperare a tutti i costi la moralità, principi che si sono anche condividere. Ma se lo vuole fare veramente allora esca allo scoperto, si impegni. L'importante oggi è essere chiari, puliti, trasparenti. Altrimenti l'operazione resta un messaggio mafioso, semplicemente rivestito di aspetti burleschi. La statua comunque è orribile, di pessimo gusto. Una cosa in cui non vorrei davvero imbartermi per strada quando esco di casa. E come si può pensare di diffondere sentimenti belli e positivi, fare appello alla bellezza interiore con un oggetto così brutto?»



## BAJ: GRATUITO

«E' un'altra dimostrazione del livello di cretineria cui siamo giunti - commenta il pittore Enrico Baj - E' la gratuità assoluta, come gli insulti in tv. Se non verrà allo scoperto l'autore potremo dire che è nato un nuovo Anonimo del '900. Ma sono sicuro che il responsabile si farà vivo. Gli italiani hanno preso sul serio quella famosa battuta di Andy Warhol secondo il quale ciascuno ha diritto ai suoi cinque minuti di celebrità; sono disposti a prendersela in ogni modo, la celebrità. Ma gli italiani sono anche creduloni come quando prestano fede al ministro Mancino che racconta di come sono all'avanguardia le macchinette con cui voteranno gli italiani.»



## GIUDICI: SPRECO

«Siamo alla fine del mondo - dice il poeta Giovanni Giudici - Di fronte alla realtà tragica e disperata della vita italiana c'è chi pensa a fare scherzi del genere. E' pieno di gente che vede in pericolo il posto di lavoro e ancora qualcuno in giro pensa di lasciarsi andare a questo tipo di «chiacchiera», che rispetto alla chiacchiera dei politici è soltanto più dispendiosa, e lancia appelli fumosi, oltretutto sprecando soldi e materie prime preziose come il bronzo. Una storia del genere potrebbe entrare a fare parte di un ventunesimo libro di Tito Livio, quando narrava i prodigi di cattivo auspicio che si verificavano a Roma prima della battaglia di Canne.»



## LA STAMPA TORINO

## LA STATUA DI MILANO

### La «testa di porco» ha cervello tedesco



La statua depositata in strada a Milano. Sotto: Mario Spagnol

Sulla Stampa di ieri Stefano Bartezzaghi sollevava il caso della statua depositata di notte in strada a Milano: figura umana e testa di suino. Opera di chi? Interviene Mario Spagnol, editore ed esperto d'arte.

**N**ON vorrei lanciarmi in un precipizio attribuzionistico, ma penso che la statua misteriosa dalla testa di porco si possa ascrivere a un autore tedesco, come pure tedesca mi pare la pensata e l'esecuzione dell'intera performance. Le ragioni sono queste:



sollevata su questo tema dopo la pubblicazione da parte dello *Spiegel* lo scorso ottobre di una copertina in cui era effigiata la testa del noto critico letterario Marcel Reich-Ranicki applicata a un corpo di mastino.

1. Le creazioni antropozoomorfe sono di tradizione tedesca; per citare solo un esempio in questo secolo basterà ricordare i famosi macellari - dalla testa di porco appunto - di Otto Dix. Tradizione che si fa sentire anche nella grafica commerciale, nelle copertine eccetera. E' recentissima la polemica che in Germania è stata

suppone una «organizzazione tedesca».

3. E' tipico della mentalità tedesca affidare all'arte compiti di redenzione o comunque pedagogici.

4. Il palamidone indossato dall'uomo bestia sembra proprio di taglio tedesco.

Mario Spagnol

og.

10/14



### Innerer Schweinehund: Füttern verboten

(ac) Seit ein paar Tagen steht er auf der Gemüsebrücke über der Limmat an bester Lage und starrt auf die Passanten: mein, Dein, Ihr innerer Schweinehund. Niemand weiss, wer die Skulptur geschaffen noch wer sie an diesen Platz gestellt hat, weder Polizei noch Präsidialabteilung. Wer aber ist dieser innere

Schweinehund? Eine Tafel auf dem Sockel gibt Auskunft: Er ist ein Tier mit Instinkten niedrigster Art, das sich in jedem Individuum breitmacht, die ethischen Wertgrundlagen des Menschen angreift und so Rassismus, Fremdenhass und Intoleranz ermöglicht. Er wachse, heisst es weiter, wenn Menschen Opfer

der Gewalt, der Erniedrigung und respektloser Verfahren werden. Darum auch der Aufruf, das Tier ja nicht zu füttern. Weil das Mahnmal aber verbottenerweise auf der Gemüsebrücke steht, dürften seine Tage an dieser Stelle laut Auskunft der Stadtpolizei wohl bald gezählt sein.

Foto: hh

Zürich.

og.

10/14



### Füttern verboten

Zürich ■ Er steht auf der Gemüsebrücke über der Limmat und starrt auf die Passanten: der innere Schweinehund. Niemand weiss, wer die Skulptur geschaffen noch wer sie an diesen Platz gestellt hat. Wer ist dieser innere Schweinehund? Eine Tafel auf dem Sockel gibt Auskunft: Er ist ein Tier

mit Instinkten niedrigster Art, in jedem Individuum breitmacht, ethischen Wertgrundlagen des Menschen angreift und Rassismus, Fremdenhass und Intoleranz ermöglicht. Er wachse, wenn Menschen Opfer der Gewalt, Erniedrigung und respektloser Verfahren werden.

ZÜRICH

Schweiz

1014



Foto: Birbaumer

**Für Verwirrung sorgte**  
Donnerstag vormittag eine ungewöhnliche Kunstfigur vor dem Tiroler Landestheater in Innsbruck: Eine menschengroße Schweinsfigur aus Metall mit der Bezeichnung „Mein innerer Schweinehund“. Laut einer angebrachten Hinweistafel handelt es sich hier um „Ein Happening in Europa“. In weiteren 20 europäischen Städten sollen Skulpturen dieser Art stehen. Auch Erklärungen zum Schweinehund und über seine Lebensform sind angeführt. Gegen Mittag entfernte die Berufsfeuerwehr auf Anordnung von Bürgermeister Niescher den Schweinehund und überstellte ihn in die Bundespolizeidirektion.

Ostrij  
109



### Ungeliebter Schweinehund

„MEIN INNERER Schweinehund“, eine zwei Meter hohe, massive Betonskulptur, zierte gestern stundenlang den Platz vor dem Innsbrucker Landestheater. Die Figur ist Teil eines „europaweiten Kunsthapenings“, mit dem eine unbekannte Gruppe namens „Cogito“ – offensichtlich verantwortlich für die Aufstellung – „steigende Intoleranz und Verrohung in Europa fokussieren“ will. BM Niescher hatte für derlei nichts übrig: Er ließ den „Schweinehund“ unter Aufsicht der Staatspolizei von der Feuerwehr abtransportieren. TT-Foto: Zenhäuser

1014  
Tiroler Tageszeitung  
ERSCHEINUNGSORT: INNSBRUCK  
Geprüfte Auflage:  
Mo.-Fr. 37.813,  
Sa. 112.942

12. NOVEMBER 1993

ÖSTRIE

WN  
Tiroler Tageszeitung  
Innsbruck

ERSCHEINUNGSORT  
BREGENZ

Geprüfte Auflage:  
Mo.-Fr. 73.510,  
Sa. 76.126

12. NOVEMBER 1993

1014

### Feuerwehr holte „Schwein“

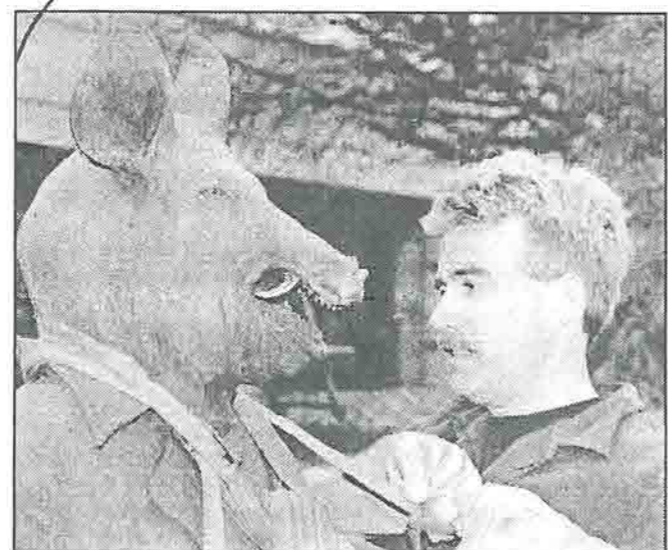
Innsbruck (APA) Eine mysteriöse Schweine- skulptur, die seit Mittwoch vor dem Tiroler Landestheater in der Innsbrucker Innenstadt zahlreiche Passanten erstaunt hatte, mußte gestern ihren Standort wechseln. Die mannshohe Metall- figur wurde im Auftrag von Bürgermeister Romuald Niescher abtransportiert. Die tierische Plastik wurde vorläufig im Innenhof der Berufsfeuer- wehr aufgestellt. Ob sie dort bleiben kann, stand vorerst noch nicht fest. Nach Angaben der Inns- brucker Berufsfeuerwehr handelt es sich bei dem ungewöhnlichen Einsatz um „keinen Faschings- scherz“ zu Beginn des Narrentreibens. Kuriosum am Rande: Das „Schwein“, dessen Urheber und Hersteller zunächst nicht bekannt waren, trug einen Umhang. Am Sockel stand die Inschrift „Der in- nere Schweinehund“. Der Abtransport war sogar von der Staatspolizei überwacht worden.

MEDIALE REKLAMEN  
MBE  
EISENBACHER

12. NOVEMBER 1993

TIROL  
KURIER  
TAGESZEITUNG FÜR ÖSTERREICH  
UNABHÄNGIG - ÜBERPARTeilICH

1014



Wer stellte das Denk- mal des Schweins dahin?

### Schweinerei! Schwein als Präsent für den Innsbrucker Bürgermeister

Von Geschenken, die niemand haben will, auch nicht die Stadtverwaltung

„Für den Bürgermeister, die Stadt Innsbruck und die Polizei“, stand auf dem anonymen „Bekenner“-Fax zu lesen. Gemeint war eine überlebensgroße Figur mit Schweinskopf, die ein unbekannter Aktivist in der Nacht zum Donnerstag prominent vor dem Landestheater plazierte. Passanten entdeckten die Ferkel und alarmierten die Innsbrucker Polizei. Die gab schließlich die freudige Nachricht an Bürgermei- ster Romuald Niescher wei- ter.

Der Stadt Vater hatte al- lerdings wenig Freude und noch weniger Verwendung für sein Geschenk und ließ es kurzerhand von der Feu- erwehr abtransportieren. Die zweckentfremdeten Brandbekämpfer hatten alle Hände voll zu tun, immer- hin bringt die Skulptur rund 500 Kilogramm auf die Waage.

Völlig ungeklärt ist nach wie vor die Herkunft des Geschenks: Die einzige Spur ist ein anonymes Fax, das der Aktivist an die Inns- brucker Polizei geschickt hat. Der „Künstler“ – er nennt sich „Cogito“ (Lat.: Ich denke, Anm.) – droht mit weiteren 20 Schweins- köpfen, die er in ganz Euro- pa verschenken will.

Die Fandung nach dem Attentäter dürfte allerdings schwierig werden, da auf dem Fax alle Hinweise auf den Absender fehlen.

Thomas Hörmann



**Den inneren Schweinehund** symbolis- terische Skulptur, die in c- brucker Innenst- che Passanten er- te, mußte gester Standort wechse mannshohe Met wurde im Auftraq germeister Romu scher abtransport riosum am Rande „Schwein“ trug e hang. Am Sockel Inschrift: „Der in Schweinehund“. transport war vor Staatspolizei übe worden.

Den inneren Schweinehund symbolis- terische Skulptur, die in c- brucker Innenst- che Passanten er- te, mußte gester Standort wechse mannshohe Met wurde im Auftraq germeister Romu scher abtransport riosum am Rande „Schwein“ trug e hang. Am Sockel Inschrift: „Der in Schweinehund“. transport war vor Staatspolizei übe worden.

Den inneren Schweinehund symbolis- terische Skulptur, die in c- brucker Innenst- che Passanten er- te, mußte gester Standort wechse mannshohe Met wurde im Auftraq germeister Romu scher abtransport riosum am Rande „Schwein“ trug e hang. Am Sockel Inschrift: „Der in Schweinehund“. transport war vor Staatspolizei übe worden.

NE  
Vorarlberg  
ERSCHEINUNG  
BREGENZ  
Geg  
Di.-

12. NOVEMBER

### Der innere Schweinehund

Eine mysteriöse Skulptur, die in c- brucker Innenst- che Passanten er- te, mußte gester Standort wechse mannshohe Met wurde im Auftraq germeister Romu scher abtransport riosum am Rande „Schwein“ trug e hang. Am Sockel Inschrift: „Der in Schweinehund“. transport war vor Staatspolizei übe worden.

WN  
Tiroler Tageszeitung  
Innsbruck

Geprüfte Auflage:  
Mo.-Fr. Sa. 76.1

12/11 93

Spanien  
!!!

SPAIN EN

NOU DIARI 13/11 -93



'La meva bèstia interior' ha aconseguit cridar l'atenció de molts passejants dels Jardinetes de Gràcia

XAVIER GONZÁLEZ

## L'escultura regalada per un artista danès acabarà en un magatzem

BARCELONA  
ENRIC FREIRE

L'Ajuntament ha decidit retirar dels Jardinetes de Gràcia l'escultura 'La meva bèstia interior', un al·legat contra la incomprensió humana i el racisme, que dimecres va deixar sense permís l'escultor danès Jens Galschiot Christophersen, com també va fer a dinou ciutats europees més. L'obra anirà a un magatzem municipal, segons van assegurar fonts del districte Gràcia.

Les mateixes fonts van expli-

car que l'obra serà retirada com més aviat millor del carrer. Un equip de tècnics municipals ha examinat l'escultura de formigó, amb cap i mans de porc i cos d'home, per estudiar com emportar-se-la. Segons el seu autor, 'La meva bèstia interior' pesa una tona.

Mette Lindgren Christophersen, germana de l'escultor, va manifestar ahir el desig de l'artista que Barcelona "accepti el seu regal o, si no, que la vengui a qui la vulgui exhibir".

CLIPP IBERICA  
GRUPO D+A • Montera 48 • Madrid (Spain)

LA VANGUARDIA 1014  
BARCELONA (SPAIN)  
NEWSPAPER 206.829

DATE: 11 NOV. 1993



Christophersen y su obra

### ► Un artista planta un cerdo de hormigón en el centro de Barcelona

El artista danés Jens Galschiot Christophersen protagonizó ayer por la mañana un "art happening" en Barcelona, una de las veinte ciudades europeas que ha seleccionado para dar rienda suelta a su "bestia interior". El lugar elegido fue la plaza Juan Carlos I, (paseo de Gràcia-Diagonal) y allí quedó plantada una escultura marrón oscuro, de hormigón armado, que representa un cerdo con levita de más de dos metros de altura. Se trata de "un regalo para la ciudad" de carácter pacifista y ámbito europeo, según el escultor. La finalidad de este "acontecimiento artístico" es "llamar la atención sobre el racismo". - M. A. G.

# La bestia

Bestias recorren Europa

En la madrugada de un día de noviembre de 1993, un camión con grúa cruza la frontera de España. Todo ocurre como si planeado. El grupo de diez personas, incluido un equipo de televisión, lleva cuatro días viajando desde un país nórdico de Europa hacia Barcelona como final de destino. Ahora discuten dónde poner el cerdo, como ya han discutido cada vez que han entrado en las demás ciudades.

Mientras desayunan deciden dónde poner el cerdo. En la Plaza Rey Juan Carlos I, al límite de los Jardinetes de Gràcia. No tiene en cuenta si el cerdo protestará o no, así que este no es un cerdo vivo- al menos si hablamos concretamente. Tres días antes salieron veinte de esos animales repartidos en tres camiones para tomar tres rutas diferentes. Uno con de Escandinavia, otro Italia y un tercero a España.

Desde hace un año un escultor trabaja para realizar un proyecto idealista. Como mucha gente, está harto de oír hablar, vez más en Europa, sobre el racismo, la falta de ética y de la destrucción de la base humana. Un embrutecimiento que ex ahora sale, porque no queremos compartir y convivir, porque somos pequeños -mentalmente-, demasiado pequeños. Este escultor está harto porque ve que mucha gente habla, pero no hace nada, muy poca gente lucha en contra.

Quizás porque nos sentimos impotentes hacia una violencia infundida: una guerra horrorosa e incomprensible en el cent la "civilización europea", actos brutos y feroces en Berlín, en Sarajevo, en Barcelona, en Copenhague, en París, en Lona en Estocolmo. Ahí persiguen a las minorías, pegan a los negros o a los árabes, ahí hablan mal de los refugiados -dicen que vienen al país para vivir mejor, no porqué su tierra está en llamas- ahí, ahí, ahí.

Aquí también es aquí -dónde tu estás viviendo ahora. Aquí es en tí mismo.

La bestia interior llama al escultor a este lado feroz del ser humano que crece cuando los seres humanos se exponen a la violencia y al mal trato y se queda tranquila cuando se la trata con cariño y respeto. En cada persona violenta hay una b que ha crecido demasiado. Y ahora, en general, estas bestias viven en demasiadas buenas condiciones de crecimiento.

El escultor deja de hablar. Actúa. Dedicar un año al trabajo de la bestia interior. Crea una escultura de hormigón oscuro. Un cerdo, vestido de hombre que simboliza la bestia interior. "Mi bestia interior" se llama, porque quiere subrayar que esta bestia la llevamos todos dentro. Hace veinte ejemplares porque quiere ponerlas en las grandes ciudades de Europa. No solicita permisos, porque no soporta la burocracia. Quiere realizar el acontecimiento artístico en secreto y de sorpresa. Las esculturas son regalos para cada ciudad y espera que cada una reciba su regalo. Para recordar la desvanecida base ética de los valores humanos, para recordarles a cada uno de los ciudadanos, políticos y policías SU PROPIA BESTIA INTERIOR.

El 10 de Noviembre de 1993 barcelona pasa a formar parte de la historia del arte contemporáneo. El escultor pone su escultura en la Plaza Rey Juan Carlos I. La gente de la calle se acerca con curiosidad para examinarla y leer las placas que explican el motivo del acontecimiento. El escultor manda una carta a Pasqual Maragall, alcalde de la ciudad, pidiéndole que reciba la escultura y la sitúe en el punto de la ciudad más adecuado. Tres días después "Mi bestia Interior" desaparece. Las autoridades la han encerrado en un almacén municipal.

La ciudad no quiere su regalo, rechaza un obra de arte de valor artístico y simbólico.

Barcelona no quiere ver a su bestia interior ¿Por Qué?

Mette Lindgren Christophersen

BOLETIN "ZOO" EXPERIMENTAL N° 0 DICEMBRE 1993  
BARCELONA



1014



**GAVE TIL OSLO:** Et svin er reist på Eidsvolls plass, av en danske som vil protestere mot Europas utvikling.  
Foto: MORTEN RAKKE

258 **GA SVIN OG FORSVANT**

Kl. 6 om morgenen kom en lastebil og en følgebil rullende inn på Eidsvolls plass foran Stortinget. Uten oppstuss ble det satt ned en ettonns skulptur, kalt «Mitt indre svinehode». Like stille som de kom, forsvant følget – til Danmark. – Oslo er med på en happening – en europeisk happening, forklarer kunstneren

bak verket, den 39 år gamle Jens Gelschiøtt Christophersen fra Odense på Fyn.

Skulpturen er av betong, utstyrt med bronsetenner. I 20 steder i Europa ble identiske skulpturer reist. Steder som Stock-

holm, København, Bonn, Genève, Barcelona, Brussel, Milano, Paris, Lyon, Marseille, Zürich, München.

– Hele poenget med happeningen er å advare mot hvilken retning Europa beveger seg. Hva gjør vi når flyktningene banker på grensen? Skal vi til slutt skyte dem? Hva gjør vi med rasismen? Verden er blitt så forbannet liten, konfliktene er så uhyggelig store. Hva skal vi gjøre? Jeg vet ikke. Men vil reise en debatt, sier Gelschiøtt Christophersen. – Vi har fått rasende reaksjoner på arbeidet. Har du? – Jeg har fått masser av reaksjoner. Nesten bare gode. Men meningen har vært å provosere. Noen steder er skulpturene blitt flyttet med en gang – som foran FN-bygningen i Genève og EF-hovedkvarteret i Brussel. Foran Stortinget i Oslo har den stått i 14 dager ...

**'THE INNER BEAST'**

**A**n anonymous Danish sculptor erected a 6½-foot tall, one-ton statue of a man with a pig's head yesterday in Dam Square in Amsterdam. The statue protests growing racism in Europe and the sculptor says it is one of the first of a planned series of 20 statues to be erected in European cities.



Associated Press / Peter Dejong

USA DENVER Colorado

19-11

USA  
1/12

NORSKE  
ARGUS

23 NOV. 1993



**GAVE TIL OSLO:** Et svin er reist på Eidsvolds plass, av en danske som vil protestere mot Europas utvikling.

## GÅ SVIN OG FORSVANT

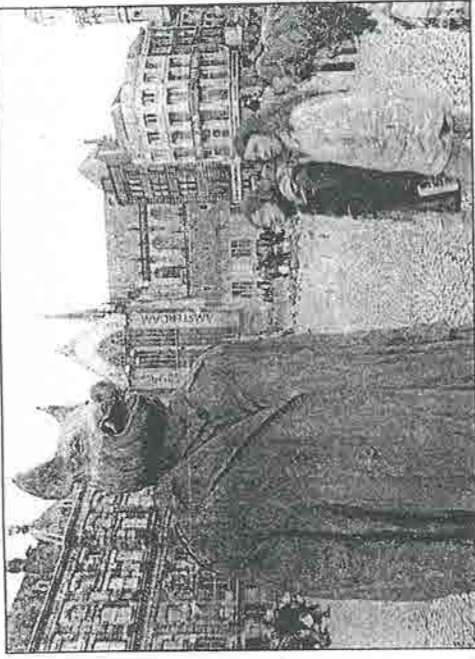
Et svin er reist i København, Bonn, Genève, Barcelona, Brussel, Milano, Paris, Lyon, Marselle, Zürich, München.

— Hele poenget med happeningen er å advare mot hvilken retning Europa beveger seg. Hva gjør vi når flyktningene banker på grensen? Skal vi til slutt skyte dem? Så forbannet liten, konfliktene er så uhyggelig store. Hva skal vi gjøre? Jeg vet ikke. Men vil reise en debatt, sier Gelschliott Christophersen. — Vi har fått rasende reaksjoner på arbeidet. Har du? — Jeg har fått masser av reaksjoner. Nesten bare gode. Men meningen har vært å provosere. Noen steder er skulpturene blitt flyttet med en gang som foran FN-bygningen i Genève og EF-hovedkvarteret i Brussel. Foran Stortinget i Oslo har den stått i 14 dager ...

Verken Norsk Billedhoggerforening eller Statens Kunstakademi har noen formening om hvem som står bak «Svinehund» på Eidsvolds plass.

— Men det koster penger å støpe en så stor skulptur, og bare frakt av tyve slike vil beløpe seg til tusenvis av kroner, sier professor Steinar Christensen ved skulpturavdelingen på Statens Kunstakademi.

Ved kulturavdelingen i Oslo Rådhus kjenner de ikke til saken, og strengt tatt hører den heller ikke under dem — siden



## 'THE INNER BEAST'

An anonymous Danish sculptor erected a 6½-foot tall, one-ton statue of a man with a pig's head yesterday in Dam Square in Amsterdam. The statue protests growing racism in Europe and the sculptor says it is one of the first of a planned series of 20 statues to be erected in European cities.

Associated Press / Peter Dejong

USA DENVER COLORADO

19.11.92.

NORSKE  
ARGUS

A-S  
BYRÅET FOR AVISUTKLIPP  
P. B. 1180, SENTRUM - 0107 OSLO 1  
TLF. 20 45 75

Utklipp fra:

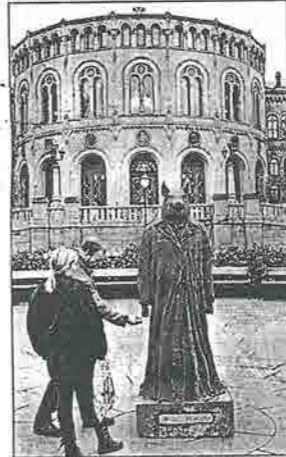
**Arbeiderbladet**

Postboks 1183, Sentrum  
0107 Oslo  
Besøksadresse:  
Grensevn. 50  
Telefon (02) 72 60 00  
Telefax, red. (02) 64 92 64.

Opplag 1991: 47 016  
9 NOV. 1993

# EN SVINETETE HISTORIE

— med god grunn



I morgentimene i går dukket det opp en ny skulptur utenfor Stortinget. «Min indre svinehund» har den anonyme kunstneren satt som tittel på skulpturen.



En jevn strøm av nysgjerrige leste budskapet som var inngravert på den antirasistiske svinehunden på Eidsvolds plass.



«Art: Dyr med de laveste instinkter. Oppholdssted: I deg og meg». Det og mer til kunne folk lese på messingplater festet til skulpturen.

Det var mange av dem som gned seg i øynene på vei over Eidsvolds Plass i går. På plassen midt foran Stortinget var det i løpet av morgentimene plassert en to meter høy gris i armert betong!

**S**AMTIDIG TIKKET det inn telefaks til redaksjoner og myndigheter undertegnet «Cogito» med følgende budskap:

Skulpturen med tittelen «Min indre svinehund» er del av en fredelig kunsthappening i Europa.

### I 20 eksemplarer

Ifølge den anonyme kunstneren skal 20 eksemplarer av den tunge svinehundarten stilles opp omkring i Europas storbyer i løpet av to dager. Formålet er å synliggjøre den voksende mangel på toleranse og forståelse i Europa. Vist ved økende rasisme, fremmedhat og forfølgelse av minoriteter. Vi har alle disse tendensene i oss, vi har alle vår «indre svinehund», påpeker kunstneren.

Den anonyme kunstneren ber myndighetene ha sympati for den fredelige happeningen, og han/hun ber om forståelse for at skulpturen blir stående på Eidsvolds Plass i minimum 14 dager.

### Anonym kunstner

Verken Norsk Billedhoggerforening eller Statens Kunstakademi har noen formening om hvem som står bak «Svinehund» på Eidsvolds plass.

— Men det koster penger å støpe en så stor skulptur, og bare frakt av tyve slike vil beløpe seg til tusenvis av kroner, sier professor Steinar Christensen ved skulpturavdelingen på Statens Kunstakademi.

Ved kulturavdelingen i Oslo Rådhus kjenner de ikke til saken, og strengt tatt hører den heller ikke under dem — siden



Svinehunden som uten forvarsel dukket opp på Eidsvold Plass i går morges, skal ifølge den anonyme kunstneren, synliggjøre den voksende mangel på toleranse og forståelse i Europa.

skulpturen faktisk er plassert på Statens grunn og ikke kommunens.

### Krystallnatten

Antirasistisk Senter stiller seg umiddelbart positivt til en skulptur med et så godt og riktig budskap.

— Det er mange måter å jobbe mot rasisme på — og dette er en ny vri, sier forsker ved senteret, Henrik Lunde.

Om skulpturhappeningen har noen

sammenheng med markeringen av «Krystallnatten» vites ikke, men i natt var det 55 år siden Hitler begynte sin systematiske jødeforfølgelse. Den gang raserte nazister 7.500 jødiske forretninger, og de satte fyr på 267 synagoger. 30.000 jøder ble arrestert og internert i Dachau.

● Tekst: ANNE SCHÄFFER  
● Foto: TERJE AKERHAUG

12. NOVEMBER 1993

**Neue Kronen Zeitung**  
**Tiroler Krone**  
 Geprüfte Auflage:  
 Mo.-Sa. 32.186,  
 So., Fei. 55.193



**Ungeliebter Schweinehund**

„MEIN INNERER Schweinehund“, eine zwei Meter hohe, massive Betonskulptur, zierte gestern stundenlang den Platz vor dem Innsbrucker Landestheater. Die Figur ist Teil eines „europaweiten Kunsthapenings“, mit dem eine unbekannte Gruppe namens „Cogito“ – offensichtlich verantwortlich für die Aufstellung – steigende Intoleranz und Verrohung in Europa fokussieren will. BM Niescher hatte für derlei nichts übrig: Er ließ den „Schweinehund“ unter Aufsicht der Staatspolizei von der Feuerwehr abtransportieren. TT-Foto: Zenthäuser

**Tiroler Tageszeitung**  
 ERSCHEINUNGSORT: INNSBRUCK  
 Mo.-Fr. 73.510,  
 Sa. 112.242

12. NOVEMBER 1993

12. NOVEMBER 1993

**Feuerwehr holte „Schwein“**

Innsbruck (APA) Eine mysteriöse Schweine-skulptur, die seit Mittwoch vor dem Tiroler Landestheater in der Innsbrucker Innenstadt zahlreiche Passanten erstaunt hatte, mußte gestern ihren Standort wechseln. Die mannshohe Metallfigur wurde im Auftrag von Bürgermeister Romuald Niescher abtransportiert. Die tierische Plastik wurde vorläufig im Innenhof der Berufsfeuerwehr aufgestellt. Ob sie dort bleiben kann, stand vorerst noch nicht fest. Nach Angaben der Innsbrucker Berufsfeuerwehr handelt es sich bei dem ungewöhnlichen Einsatz um „keinen Fälschungsschmerz“ zu Beginn des Narrentreibens. Kuriosum am Rande: Das „Schwein“, dessen Urheber und Hersteller zunächst nicht bekannt waren, trug einen Umhang. Am Sockel stand die Inschrift „Der innere Schweinehund“. Der Abtransport war sogar von der Staatspolizei überwacht worden.

Für Verwirrung sorgte Donnerstag vormittag eine ungewöhnliche Kunstfigur vor dem Tiroler Landestheater in Innsbruck: Eine menschengroße Schweinsfigur aus Metall mit der Bezeichnung „Mein innerer Schweinehund“. Laut einer angebrachten Hinweistafel handelt es sich hier um „Ein Happening in Europa“. In weiteren 20 europäischen Städten sollen Skulpturen dieser Art stehen. Auch Erklärungen zum Schweinehund und über seine Lebensform sind angeführt. Gegen Mittag entfernte die Berufsfeuerwehr auf Anordnung von Bürgermeister Niescher den Schweinehund und überstellte ihn in die Bundespolizeidirektion.

**MBE**  
 EISENDACHER

12. NOVEMBER 1993

**TIROL KURIER**  
 TAGESZEITUNG FÜR ÖSTERREICH  
 UNABHÄNGIG - ÜBERPARTeilICH



**Schweinerei! Schwein als Präsent für den Innsbrucker Bürgermeister**

Von Geschenken, die niemand haben will, auch nicht die Stadtverwaltung

„Für den Bürgermeister, die Stadt Innsbruck und die Polizei“, stand auf dem anonymen „Bekannter“-Fax zu lesen. Gemeint war eine überlebensgroße Figur mit Schweinskopf, die ein unbekannter Aktivist in der Nacht zum Donnerstag prominent vor dem Landestheater platziert hatte. Passanten entdeckten die Ferkel und alarmierten die Innsbrucker Polizei. Die gab schließlich die freudige

ster Romuald Niescher weiter. Der Stadtvater hätte allerdings wenig Freude und noch weniger Verwendung für sein Geschenk und ließ es kurzerhand von der Feuerwehr abtransportieren. Die zweckentfremdeten Brandbekämpfer hatten alle Hände voll zu tun, immerhin bringt die Skulptur rund 500 Kilogramm auf die Waage. Völlig ungeklärt ist nach

12/11 93

**NEUE**  
 Vorläufiger Tageszeitung  
 ERSCHEINUNGSORT: BREITENBURG  
 Geprüfte Auflage:  
 Di.-So. 38.459

12. NOVEMBER 1993

**Der innere Schweinehund**  
 Eine mysteriöse Schweine-Skulptur, die in der Innsbrucker Innenstadt zahlreiche Passanten erstaunt hatte, mußte gestern ihren Standort wechseln. Die mannshohe Metallfigur wurde im Auftrag von Bürgermeister Romuald Niescher abtransportiert. Kuriosum am Rande: Das „Schwein“ trug einen Umhang. Am Sockel stand die Inschrift „Der innere Schweinehund“. Der Abtransport war von der Staatspolizei überwacht worden.

**Den inneren Schweinehund** symbolisiert diese zwei Meter hohe Statue in Amsterdam. Die tonnenschwere Skulptur eines anonymen dänischen Bildhauers soll vor dem wachsenden Rassismus in Europa warnen. Eine ähnliche, von vielen Passanten bestaunte Skulptur wurde am Mittwoch in der Innsbrucker Innenstadt von der Feuerwehr umgehend wieder abtransportiert. Am Sockel der Statuen stand jeweils die Inschrift „Der innere

13100 Le  
 12 4 By  
 T Auflage-VH  
 x Traunsteiner Wochenblatt  
 13100 83278 Traunstein  
 Fax 0861/8305  
 Tel. 0861/64061  
 Nebenausgaben und angeschlossene Zeitungen  
 Berchtesgadener Anzeiger  
 13101 03471 Berchtesgaden  
 By 6.427  
 Erscheinungsdatum  
 13-11-1993  
 GesAuf1-VB 15.870  
 GesAuf1-VK 15.752



**DER SCHWEINEHUND IN UNS**

Zum europaweiten Happening „Mein innerer Schweinehund“ gehört diese mannshohe Figur am Pariser Platz. Dort ist auch zu lesen, was es mit dieser Gattung auf sich hat: „Sie wächst sich groß, wenn Menschen Opfer der Gewalt, Erniedrigung und respektloser Verfahren werden.“ Wer den inneren Schweinehund zu groß werden läßt, so meint der anonyme Künstler, der trägt dazu bei, daß Rassismus, Fremdenhaß und Intoleranz die Übermacht bekommen. Deshalb heißt es: Bitte nicht füttern. Foto: MARTIN LENGEMANN

13100 Le  
 12 4 By  
 T Auflage-VH  
 x Traunsteiner Wochenblatt  
 13100 83278 Traunstein  
 Fax 0861/8305  
 Tel. 0861/64061  
 Nebenausgaben und angeschlossene Zeitungen  
 Berchtesgadener Anzeiger  
 13101 03471 Berchtesgaden  
 By 6.427  
 Erscheinungsdatum  
 13-11-1993  
 GesAuf1-VB 15.870  
 GesAuf1-VK 15.752

**Mit Kunst gegen den inneren Schweinehund**  
 hob München eine Schweine-Aktion mitten auf dem Marienplatz: „Auf die steigende Intoleranz“ gegenüber Ausländern wollte ein Unbekannter mit dieser Skulptur aufmerksam machen. Mittwochabend, um 19.50 Uhr, stellte er den „inneren Schweinehund“ auf, zehn Minuten später traf sein Bekannter-Fax bei der Polizei ein. Ungezeichnet: „Cogito“ (lat.: ich denke). Als die Beamten zum Tatort kamen, war „Cogito“ schon wieder weg. Er hinterließ eine zwei Meter große Figur aus stahlmisiertem Beton, ein Schweinskopfbild aus dem Mantel ragt. „Alle haben einen inneren Schweinehund“, warnt eine kleine Messingtafel. Die Anstalten Baureferats mindest hat ihren „Schweinehund“ schnell überwunden: Gestern vormittag transportierten sie die Skulptur bereits wie vom Münchener Marienplatz ab.



This article has been written in following German news-paper d.13.11.93:  
 Lausitzer Rundschau  
 03060 Cottbus  
 Lausitzer Rundschau  
 03238 Finsterwald



400 Sm	28	4	By	T Auflage-VB
x Abendzeitung	400	80331 München	Q	189.439
		Fax 089/2377-729		
		Tel. 089/2377-0		
Nebenausgaben und angeschlossene Zeitungen				
Abendzeitung 8-Uhr-Blatt		401	90403 Nürnberg	By 32.710
Erscheinungsdatum 19-11-1993		GesAuf1-VB		222.149
		GesAuf1-VK		218.484



### Innerer Schweinehund im Hinterhof

■ Eine Woche ist es her, da wurde die Stadt München beschenkt. Ein unbekannter Künstler stellte in der Nacht zum Donnerstag einen „inneren Schweinehund“ auf den Marienplatz. Die Statue (ein zwei Meter hoher Keller mit Mantel aus Beton) sollte zwei Wochen stehenbleiben, bat der Bildhauer in einem Brief an den OB: „Als Zeichen gegen Intoleranz“ (AZ berichtete). Doch Christian Ude scheint kein Kenner des inneren Schweinehundes zu sein: Er ließ ihn auf dem Betriebshof abstellen (Foto). Dort steht er immer noch und wartet darauf, daß ihn sein Schöpfer, der sich „Cogito“ (lateinisch: Ich denke) nennt, dort abholt. Und die Stadt wartet auch auf Cogito, damit er die Rechnung für Transport und Aufbewahrung bezahlt.

Foto: Schnetzer

### Wohin bloß mit dem „Schweinehund“?

INNSBRUCK (mz). Was tun mit dem „inneren Schweinehund“ fragt man sich derzeit in Innsbruck. Wie berichtet, hatte ein unbekannter Künstler namens „Cogito“ die zwei Meter große Skulptur in der Nacht zum 11. November auf dem Platz vor dem Tiroler Landestheater aufgestellt. Bei der Aktion hatte es sich um ein europaweites Kunsthappening als Mahnmal gegen „steigende Verrohung und Intoleranz“ gehandelt. BM Romuald Niescher hatte für derlei wenig übrig: Er ließ die Skulptur von der Feuerwehr abtransportieren. Seither fristet der herrenlose „Schweinehund“ ein völlig unbeachtetes Dasein in der Hauptfeuerwache.

„das Ding“ deshalb in den Bauhof für Straßenbeleuchtung. Nun wartet man auf den Besitzer, um ihn mit einer saftigen Rechnung für Transport- und Lagerkosten zu konfrontieren. Das jedoch wird inzwischen auch „Cogito“, der unbekannt Künstler, wissen und sich – nomen est omen – seinen Teil denken.

Innsbrucks Bürgermeister Niescher ist da flexibler: „Da besitze ich eine gewisse Großzügigkeit“, meinte er auf die Frage, ob auch er „Cogito“ zur Kasse bitten will. Der Innsbrucker „Schweinehund“ kann übrigens anders als sein Münchner Kollege beruhigt in die Zukunft schauen. Während man in Bayern bereits laut über eine Entsorgung nachdenkt, hat sich in der Tiroler Landeshauptstadt die Berufsfeuerwehr für den Betonklotz interessiert, wie Niescher bestätigte. Eine neue Chance also für die ungeliebte Skulptur: als Wachhund für den hl. Florian?



„SCHWEINEHUND“: Wohin mit dem Ding? TF-Foto: Zornhausen

INNSBRUCK

MÜNCHEN

400 Le	23	4	By	T Auflage-VB
x Abendzeitung	400	80331 München	Q	189.439
		Fax 089/2377-729		
		Tel. 089/2377-0		
Nebenausgaben und angeschlossene Zeitungen				
Abendzeitung 8-Uhr-Blatt		401	90403 Nürnberg	By 32.710
Erscheinungsdatum 12-11-1993		GesAuf1-VB		222.149
		GesAuf1-VK		218.484

### Innerer Schweinehund für München

Seit Mittwochabend hat München einen „Inneren Schweinehund“ – und will ihn unbedingt wieder loswerden. Er ist das Geschenk eines unbekannt Künstlers. Der stellte nämlich bei Nacht und Nebel eine zwei Meter hohe Beton-Skulptur auf den Marienplatz: einen Keller mit aufrechtem Gang, der einen langen, vornehmen Mantel trägt – in „Innerer Schweinehund“.

Die Leute auf dem Marienplatz wischten sich erst mal die Augen. „So gegen 19 Uhr kam in unbeschrifteter Lkw, und mehrere Männer luden dieses Ding da ab“, erzählten sie der Polizei. An dem „Ding“ war ein Aessingschild angebracht: „Innerer Schweinehund – Tier mit Instinkten niedrigster Art – darf nicht gefüttert werden.“ Gezeichnet war das Schild mit Cogito\* (Ich denke).

Zur selben Zeit ging beim OB in Brief ein: „Die Skulptur ist in Geschenk an die Stadt, sie ist Teil eines Happenings in ganz Europa. Ich bitte darum, laß sie 14 Tage stehenbleibt.“

Gestern vormittag wurde der Schweinehund von einem Kranwagen, wie er zum Aufstellen von Laternen benutzt wird, abgeholt und auf den Betriebshof gebracht. Dort bleibt er vorerst.

Nicht aus München wurde



7301 Bl	13	4	By	T Auflage
Mainpost	7300	97084 Würzburg	Q	100.
		Fax 09721/548-120		
		Tel. 09721/548-0		
Nebenausgaben und angeschlossene Zeitungen				
x Schweinfurter Tagblatt		7301	97421 Schweinfurt	By 58.
Erscheinungsdatum 13-11-1993		GesAuf1-VB		182.
		GesAuf1-VK		178.



This article has been written in following German news-paper d.15.11.93.



26. November 1993  
 PMA-Nr. 111.2589 Wemf: 18  
 5400 Baden Auflage: 42100\*  
 Badener Tagblatt / Bremgartner Tagblatt

26. November 1993  
 PMA-Nr. 111.1258  
 8953 Dietikon Auflage: 10163\*  
 Limmattaler Tagblatt



**Innerer Schweinehund: Füttern verboten**

(ac) Seit ein paar Tagen steht er auf der Gemüsebrücke über der Limmat an bester Lage und starrt auf die Passanten: mein, Dein, Ihr innerer Schweinehund. Niemand weiss, wer die Skulptur geschaffen noch wer sie an diesen Platz gestellt hat, weder Polizei noch Präsidialabteilung. Wer aber ist dieser innere

Schweinehund? Eine Tafel auf dem Sockel gibt Auskunft: Er ist ein Tier mit Instinkten niedrigster Art, das sich in jedem Individuum breitmacht, die ethischen Wertgrundlagen des Menschen angreift und so Rassismus, Fremdenhass und Intoleranz ermöglicht. Er wachse, heisst es weiter, wenn Menschen Opfer

der Gewalt, der Erniedrigung und respektloser Verfahren werden. Darum auch der Aufruf, das Tier ja nicht zu füttern. Weil das Mahnmal aber verbottenweise auf der Gemüsebrücke steht, dürften seine Tage an dieser Stelle laut Auskunft der Stadtpolizei wohl bald gezählt sein.

Foto: hh

Zürich.

26. November 1993  
 PMA-Nr. 111.2609 Wemf: 3  
 8712 Stäfa Auflage: 29629\*  
 Zürichsee-Zeitung  
 Allgemeiner Anzeiger von Zürichsee

26. November 1993  
 PMA-Nr. 111.2503  
 8180 Bülach Auflage: 17940  
 Zürcher Unterländer



**Füttern verboten**

Zürich ■ Er steht auf der Gemüsebrücke über der Limmat und starrt auf die Passanten: der innere Schweinehund. Niemand weiss, wer die Skulptur geschaffen noch wer sie an diesen Platz gestellt hat. Wer ist dieser innere Schweinehund? Eine Tafel auf dem Sockel gibt Auskunft: Er ist ein Tier

mit Instinkten niedrigster Art, das sich in jedem Individuum breitmacht, die ethischen Wertgrundlagen des Menschen angreift und Rassismus, Fremdenhass und Intoleranz ermöglicht. Er wachse, wenn Menschen Opfer von Gewalt, Erniedrigung und respektloser Verfahren werden.

(ac/hh)

ZÜRICH

**'The inner beast'**  
 Wat jammer dat die Deense kunstenaar een varkenskop op het mensenhedekam heeft geplaatst. (Voorgeschiedenis van 9 november) Het lijkt me dat maar weinigen zullen begrijpen wat hij daarmee wil zeggen.  
 Varkens zijn geen rastelen. Integendeel. Ze worden zelf schandelijke overenkomst. Ik zie dus geen enkel op dat beeld nou geen hool hoofd gekant.

Kitty vd Heeven  
 Millingen a.d. Rijn



GELDENLANDER IE  
 29.11.93  
 Ex. : 182439  
 Pag. :  
 ISO  
 K...  
 AJ

VOLKSKRANT, DE  
 AMSTERDAM  
 10.11.93  
 Ex. : 340038  
 Pag. :

AM  
 K...

150 BINNENLAND

NRC HANDELSBLAD  
 ROTTERDAM  
 09.11.93  
 Ex. : 234800  
 Pag. :

NRC HANDELSBLAD



BARCELONA REP UN REGAL MOLT ESPECIAL

Barcelona compta des d'ahir amb una nova escultura d'aspecte singular i amb un missatge humanitari. Es tracta d'un porc amb cos d'home realitzat per l'escultor danès Jens Galschiøt Christophersen. Ningú l'hi va demanar ni ell va sol·licitar permís a ningú, però durant els últims tres dies vint ciutats europees s'han trobat amb el mateix regal.

# La bèstia que tots portem a dins

Un escultor danès reparteix per Europa vint escultures contra el racisme

BARCELONA  
ENRICH FREIRE

Barcelona va rebre ahir un regal molt especial que s'exhibeix als jardins de Gràcia. Encara faltaven uns minuts pel migdia quan un grup de persones, amb cares cansades i de llengua estrangera, va descarregar d'un camió, amb l'ajuda d'una grua, una escultura de formigó amb cap i mans de porc i cos d'home amagat per un abric llarg fins als peus. Tot plegat un misteri. L'absència d'autoritats polítiques deixava ben clar, però, que no es tractava de la inauguració oficial d'un nou monument de la ciutat.

Efectivament, ningú va encarregar l'escultura. Tampoc ho havien fet cap dels Ajuntaments de les altres dinou ciutats europees que des de dilluns i fins ahir van rebre una obra idèntica. Malgrat que pugui semblar mentida, l'escultura és un regal.

El responsable d'una iniciativa tan generosa va acompanyar ahir el seu porquet. Barcelona va ser la ciutat triada per desvelar la seva identitat, fins ara amagada sota el pseudònim *Cogito (penso, en llatí)*. Jens Galschiøt Christophersen, un escultor danès de 39 anys, és l'autor de l'obra i el cap pensant que va concebir, amb l'ajuda d'amics i parents, el repartiment de les seves obres, per sorpresa i sense comanda prèvia, per llocs tan diversos com la plaça de la Bastilla, a París, l'Ajuntament de Zuric o la Dammm Plaats d'Amsterdam.

Darrera de l'aparència amenaçadora del porc modelat per les mans de Christophersen



Un càmera que acompanya l'escultor danès i el seu equip enregistra la imatge de 'La meua bèstia interior' als Jardins del passeig de Gràcia

XAVIER GONZÁLEZ

s'amaga la veritable intencionalitat de l'acció, que ha tingut més d'una vintena de persones en vetlla durant quasi tres dies. "L'escultura vol representar la bèstia interior que tots portem a dins i que és la culpable de les actituds racistes", assegura la germana de l'artista, Mette Lindgren Christophersen, que estudia i viu a Barcelona des del febrer.

La meua bèstia interior, com es diu l'escultura, pretén "fer reflexionar als que la contemplen sobre els sentiments més foscos que s'amaguen dins de tot ésser

humà com el pas necessari per controlar-los", explica Mette Lindgren. Dues plaques de bronze a la base de l'escultura recorden la dimensió europea de la iniciativa i el seu sentit.

**Cinc-cents hores de treball**

Jens Galschiøt Christophersen avalua en cinc-cents hores del treball d'una persona el volum de feina que ha suposat dur a terme el projecte. A l'escultor, però, els porquets no li han sortit gratis. El seu equip calcula que la infraestructura per repartir-los ha

costat prop d'un milió i mig de pessetes. Christophersen n'ha pagat dues tercers parts, la resta li han donat organitzacions humanitàries.

"Esperem que Maragall s'entrotlli i accepti el regal", sospira Mette Lindgren. Ahir a la nit, l'escultura continuava al lloc on la van deixar i, segons la Guàrdia Urbana, "amb un gran èxit de públic". Fonts del districte de Gràcia van explicar que encara no han decidit què en faran. Per si de cas, l'autor aclareix al peu de l'escultura: "No li doneu menjar". Més econòmic, impossible.

BARCELONA FÀR EN MEGET SPECIEL GAVE

Barcelona kan siden i går betegne sig som indehaver af en ny skulptur med et særpræget udseende og med et humanistisk budskab. Det drejer sig om et svin klædt som menneske, udført af den danske skulptør Jens Galschiøt Christophersen. Ingen har bedt ham om det og han har heller ikke søgt om tilladelse, men i løbet af de sidste tre dage har i alt tyve europæiske byer fået en lignende gave.

## DET 'BÆST' VI ALLE HAR INDVENDIG

Dansk skulptør sætter tyve skulpturer op i Europa mod racismen.

BARCELONA  
Enric Freire

Barcelona har i går fået en meget speciel gave, som nu er udstillet i Haverne ved Gracia (kvarteret, hvor svinet står, MC.). Der manglede kun et par minutter før klokken var tolv, da en gruppe mennesker med trætte ansigter og talende et fremmed sprog fra lastvogn og med en kran begyndte at aflæse en betonskulptur med svinehoved- og hænder, klædt som et menneske i en fodlang frakke. Det var et rent mysterie. Fraværet af officielle personer/politikere viste tydeligt, at der ikke var tale om en officiel indvielse af et nyt bymonument. Faktisk har ingen 'bestilt' skulpturen. Ligesom byledelserne i de nitten andre europæiske byer heller ikke har gjort det, og som siden mandag og til igår har modtaget et kunstværk magen til. Man skulle næsten tro det var løgn, men skulpturen er en gave.

Manden der har ansvar for dette generøse initiativ var fulgt med sin 'lille gris' (det står der faktisk MC). Barcelona var valgt, som byen hvor hans identitet skulle afsløres; indtil nu har han arbejdet under pseudonymet *cogito* (jeg tænker på latin). Jens Galschiøt Christophersen, en dansk skulptør på 39 år, er ophavsmand til kunstværket og hovedet bag (projektet) der ved venner og families hjælp har fordelt værkerne (i Europa) som en overraskelse og uden følgende 'anmeldelse' på så forskellige steder som Bastillepladsen i Paris, Rådhuspladsen i Zurich og DammsPlats i Amsterdam.

Bagved svinefiguren med det truende udseende, der er Christophersens håndværk, gemmer sig omkring en snes engagerede mennesker, der ikke har sovet i tre dage. "Skulpturen skal repræsentere den indre svinehund, som vi alle har i os, og som er skyld i racistiske holdninger", forsikrer skulptørens søster, Mette Lindgren Christophersen, der siden februar har studeret og boet i Barcelona. 'Min Indre Svinehund' som skulpturen hedder, skal få os til at "reflektere over de mørkeste følelser, der gemmer sig i os alle, som det nødvendige skridt for at kontrollere dem", forklarer Mette Lindgren. To bronzeplader på skulpturens fod minder om aktionens europæiske dimension og dens formål.

**Femhundrede arbejdstimer**

Jens Galschiøt Christophersen regner med at der er brugt femhundrede arbejdstimer for at fuldføre i projektet. Og for skulptørens vedkommende har svineene ikke været gratis. Hans medarbejdere kalkulerer at arbejdet med at fordele skulpturerne har kostet næsten 1 1/2 million pesetas. Christophersen har selv betalt to tredjedele, resten er kommet fra humanitære organisationer.

"Vi håber, at Maragall (borgmesteren, MC) er med på ideen og accepterer gaven", sukker Mette Lindgren. I går nat stod skulpturen stadig hvor den var blevet stillet, i følge la Guardia Urbana (bypolitiet, MC) "med stor succes hos de forbigående". Kilder i Graciakvarteret har udtalt, at man indtil videre ikke har besluttet, hvad man vil gøre med den. Hvorom alting er, så erklærer ophavsmanden på skulpturens fod: "Må ikke fodres". Så billigere kan det vist umuligt være.

BILLEDTXT: En fotograf der har fulgt med den danske skulptør og hans stab optager billeder af 'Min Indre Svinehund' i Haverne ved Passeig de Gràcia.

Foto: Xavier González.

Hucis  
NERSÆTTELSE PRA KATAJANIK  
MÆRKEJIGE FORMULERINGER

# La bestia

SPAVIER  
NOU DIARI 13/11/93



'La meua bèstia interior' ha aconseguit cridar l'atenció de molts passejants dels Jardins de Gràcia

XAVIER GONZÁLEZ

## L'escultura regalada per un artista danès acabarà en un magatzem

BARCELONA  
ENRICH FREIRE

L'Ajuntament ha decidit retirar dels Jardins de Gràcia l'escultura 'La meua bèstia interior', un al·legat contra la incomprensió humana i el racisme, que dimecres va deixar sense permís l'escultor danès Jens Galschiøt Christophersen, com també va

car que l'obra serà retirada com més aviat millor del carrer. Un equip de tècnics municipals ha examinat l'escultura de formigó, amb cap i mans de porc i cos d'home, per estudiar com emportar-se-la. Segons el seu autor, La meua bèstia interior pesa una tona.

Mette Lindgren Christopher-

CLIPP IBERICA  
GRUPO D+A + Navarra 46 + Madrid (España)

LA VANGUARDIA  
BARCELONA (SPAIN)  
NEWSPAPER 206.829

DATE: 13 NOV 1993



Christophersen y su obra

### ► Un artista planta un cerdo de hormigón en el centro de Barcelona

El artista danés Jens Galschiøt Christophersen protagonizó ayer por la mañana un "art happening" en Barcelona, una de las veinte ciudades europeas que ha seleccionado para dar rienda suelta a su "bestia interior". El lugar elegido fue la plaza Juan Carlos I, (paseo de Gràcia-Diagonal) y allí quedó plantada una escultura marrón oscuro, de hormigón armado, que representa un cerdo con levita de más de dos metros de altura. Se trata de

**Bestias recorren Europa**

En la madrugada de un día de noviembre de 1993, un camión con grúa cruza la frontera de España. Todo ocurre como habían planeado. El grupo de diez personas, incluido un equipo de televisión, lleva cuatro días viajando desde un país nórdico de Europa hacia Barcelona como final de destino. Ahora discuten dónde poner el cerdo, como ya han discutido cada vez que han entrado en las demás ciudades.

Mientras desayunan deciden dónde poner el cerdo. En la Plaza Rey Juan Carlos I, al límite de los Jardines de Gràcia. No tiene en cuenta si el cerdo protestará o no, así que este no es un cerdo vivo- al menos si hablamos concretamente. Tres días antes salieron veinte de esos animales repartidos en tres camiones para tomar tres rutas diferentes. Uno con destino Escandinavia, otro Italia y un tercero a España.

Desde hace un año un escultor trabaja para realizar un proyecto idealista. Como mucha gente, está harto de oír hablar, cada vez más en Europa, sobre el racismo, la falta de ética y de la destrucción de la base humana. Un embrutecimiento que existe y ahora sale, porque no queremos compartir y convivir, porque somos pequeños -mentalmente-, demasiado pequeños.

Este escultor está harto porque ve que mucha gente habla, pero no hace nada, muy poca gente lucha en contra. Quizás porque nos sentimos impotentes hacia una violencia infundida: una guerra horrenda y incomprensible en el centro de la "civilización europea", actos brutos y feroces en Berlín, en Sarajevo, en Barcelona, en Copenhague, en París, en Londres y en Estocolmo. Ahí persiguen a las minorías, pegan a los negros o a los árabes, ahí hablan mal de los refugiados -dicen que vienen al país para vivir mejor, no porque su tierra está en llamas- ahí, ahí, ahí.

Ahí también es aquí -dónde tu esculturas viviendo ahora. Aquí es en tí mismo. La bestia interior llama al escultor a este lado feroz del ser humano que crece cuando los seres humanos se exponen a la violencia y al maltrato y se queda tranquila cuando se la trata con cariño y respeto. En cada persona violenta hay una bestia que ha crecido demasiado. Y ahora, en general, estas bestias viven en demasiadas buenas condiciones de crecimiento.

El escultor deja de hablar. Actúa. Dedicar un año al trabajo de la bestia interior. Crea una escultura de hormigón oscuro. Un cerdo, vestido de hombre que simboliza la bestia interior. "Mi bestia interior" se llama, porque quiere subrayar que esta bestia la llevamos todos dentro. Hace veinte ejemplares porque quiere ponerlas en las grandes ciudades de Europa. No solicita permisos, porque no soporta la burocracia. Quiere realizar el acontecimiento artístico en secreto y de sorpresa. Las esculturas son regalos para cada ciudad y espera que cada una reciba su regalo. Para recordar la desvanecida base ética de los valores humanos, para recordarles a cada uno de los ciudadanos, políticos y policías SU PROPIA BESTIA INTERIOR.

El 10 de Noviembre de 1993 Barcelona pasa a formar parte de la historia del arte contemporáneo. El escultor pone su escultura en la Plaza Rey Juan Carlos I. La gente de la calle se acerca con curiosidad para examinarla y leer las placas que explican el motivo del acontecimiento. El escultor manda una carta a Pasqual Maragall, alcalde de la ciudad, pidiéndole que reciba la escultura y la sitúe en el punto de la ciudad más adecuado. Tres días después "Mi bestia Interior" desaparece. Las autoridades la han encerrado en un almacén municipal.

La ciudad no quiere su regalo, rechaza un obra de arte de valor artístico y simbólico. Barcelona no quiere ver a su bestia interior ¿Por Qué?

Mette Lindgren Christophersen

BOLETIN "ZOO" EXPERIMENTAL N.º 0 DICIEMBRE 1993.



IL CASO. La statua con la testa di maiale a Milano: identikit dell'anonimo artista

# Padre del porco perché l'hai fatto?

Fra provocazione antirazzista e arte di strada echi di «cultura materiale»: s'indaghi nelle osterie

**MILANO**  
**P**ORCO qua, porco là: nella notte fra martedì e mercoledì qualcuno ha depositato una statua di un uomo con mantello e con muso di suino, maiale ovvero cinghiale, in piazza Argentina. A Roma, i marziani; a chissà dove, i marziani; a Milano, i suini.

Sul caso indaga la Digos: forse perché i molti testimoni (l'installazione dell'opera è costata un'ora di lavoro: due fidanzati si sono fatti fotografare davanti al gran maiale appena posizionato) hanno riferito che il camion che trasportava l'opera era di targa tedesca, e fra le sei persone affaccendate nella faticosa incombenza c'era l'immane ebbonidina notata da chiunque, ovunque. Il dietrologo tenga anche conto che a pochi isolati di distanza sorge l'abitazione del giudice Curtò. E' però stato accertato che il maiale non conteneva ordigni, e la Falange Armata - per ora - tace.



La statua di un uomo con la testa di maiale «depositata» a Milano da un misterioso artista arrivato con un camion tedesco. Il monumento «abusivo» è rimasto collocato poche ore: poi è finito in un magazzino del Comune

artistico scelto: la scultura (ingombrante, esplicita: le pietre sono parole). Per il luogo di esposizione: non un museo, ma una via cittadina, assai trafficata in un quartiere a forte tasso multietnico: a confermare che la scultura è un monumento (arte civile per definizione). Per il soggetto: scrivere su un muro «i razzisti sono dei porci» non farebbe magari impressione. Scolpire un corpo borghese con testa di cinghiale lascia sospettare che il messaggio ci sia. Il pronto ricorso della statua nei magazzini comunali non consente allo studioso un'adeguata ricognizione. Ma è il significato generale dell'opera che è, come sempre nelle cose d'arte, ambiguo. «La mia bestia interiore» sarà qualcosa come «quello spirito guerrier che dentro mi grufola»?

Il fatto è che la specie suina è più una vittima che un agente

del razzismo. A parte l'«Old Major» della *Fattoria degli animali* di Orwell, i maiali letterari e cinematografici sono miti (plurale di mite, ma anche di mito: in senso positivo). Ci si può documentare al proposito con l'opera di Pelham Grenville Wodehouse e con il recentissimo *Dizionario dei cartoni animati* di Marco Giusti (Vallardi).

L'opera può essere attribuita a qualche autore? Diciamo che la scultura figurativa, civile, monumentale non è più così in auge; e che l'arte contemporanea non ha, simmetricamente, vocazioni ammonitrici. Ma se l'uomo con testa di maiale fosse preso invece ad emblema della paciosa tolleranza (e non del suo contrario), qualche sospetto lo avremmo. La cultura pacifista ed edonista del maiale è diffusa in vari circoli milanesi di cultura materiale. All'interno di questi, il maiale viene rispettato, e ben cucinato. Come è stato autorevolmente fatto notare da un autore, in Lombardia il maiale viene chiamato *nimäl* (= «animale», per eccellenza), e *nimäl* è l'anagramma sia di *Milan* (nome dialettale della città) che di *Milan* (una delle due squadre calcistiche cittadine: l'altra è l'*Inter*, ed è suggestivo che il maiale si mangia «per intero»: non ne viene buttato via nulla). Notoriamente la migliore cucina suina è quella sarda del *porceddu*; e a Milano tale cultura ha i suoi cultori. Fra tale etica e gastronomia del suino e la cultura anti-razzista, tollerante, non-violenta, un'intersezione è possibile. L'indagine andrebbe spostata in templi della gastronomia milanese, come *Al Vecchio Porco* e *L'Osteria del Tremo*. Lì si incontrerebbero persone abituate a prendere anche pubblicamente la parola: e difendere sia il maiale, la pacifica bestia interiore, sia le sue interiora. Se il mondo fosse davvero più porco, non ci sarebbe bisogno di statue per combattere il razzismo.

## ZECCHI: BRUTTO

«Sempre nei momenti di crisi - spiega il filosofo Stefano Zecchi - si fa avanti qualcuno che vuole recuperare a tutti i costi la moralità, principi che si possono anche condividere. Ma se lo vuole fare veramente allora esca allo scoperto, si impegni. L'importante oggi è essere chiari, puliti, trasparenti. Altrimenti l'operazione resta un messaggio mafioso, semplicemente rivestito di aspetti burleschi. La statua comunque è orribile, di pessimo gusto. Una cosa in cui non vorrei davvero imbarcarmi per strada quando esco di casa. E come si può pensare di diffondere sentimenti belli e positivi, fare appello alla bellezza interiore con un oggetto così brutto?»



## BAJ: GRATUITO

«E' un'altra dimostrazione del livello di cretineria cui siamo giunti - commenta il pittore Enrico Baj - E' la gratuità assoluta, come gli insulti in tv. Se non verrà allo scoperto l'autore potremo dire che è nato un nuovo Anonimo del '900. Ma sono sicuro che il responsabile si farà vivo. Gli italiani hanno preso sul serio quella famosa battuta di Andy Warhol secondo il quale ciascuno ha diritto ai suoi cinque minuti di celebrità; sono disposti a prendersela in ogni modo, la celebrità. Ma gli italiani sono anche creduloni come quando prestano fede al ministro Mancino che racconta di come sono all'avanguardia le macchinette con cui voteranno gli italiani».



## GIUDICI: SPRECO

«Siamo alla fine del mondo - dice il poeta Giovanni Giudici - Di fronte alla realtà tragica e disperata della vita italiana c'è chi pensa a fare scherzi del genere. E' pieno di gente che vede in pericolo il posto di lavoro e ancora qualcuno in giro pensa di lasciarsi andare a questo tipo di «chiacchiera», che rispetto alla chiacchiera dei politici è soltanto più dispendiosa, e lancia appelli fumosi, oltretutto sprecando soldi e materie prime preziose come il bronzo. Una storia del genere potrebbe entrare a fare parte di un ventunesimo libro di Tito Livio, quando narra i prodigi di cattivo auspicio che si verificavano a Roma prima della battaglia di Cannes».



Stefano Barzetzaghi

## LA STATUA DI MILANO

### La «testa di porco» ha cervello tedesco



La statua depositata in strada a Milano. Sotto: Mario Spagnol

Sulla Stampa di ieri Stefano Barzetzaghi sollevava il caso della statua depositata di notte in strada a Milano: figura umana e testa di suino. Opera di chi? Interviene Mario Spagnol, editore ed esperto d'arte.

**N**ON vorrei lanciarmi in un precipizio attribuzionistico, ma penso che la statua misteriosa dalla testa di porco si possa ascrivere a un autore tedesco, come pure tedesca mi pare la pensata e l'esecuzione dell'intera performance. Le ragioni sono queste:

1. Le creazioni antropozoomorfe sono di tradizione tedesca; per citare solo un esempio in questo secolo basterà ricordare i famosi macellai - dalla testa di porco appunto - di Otto Dix. Tradizione che si fa sentire anche nella grafica commerciale, nelle copertine eccetera. E' recentissima la polemica che in Germania è stata

sollevata su questo tema dopo la pubblicazione da parte dello *Spiegel* lo scorso ottobre di una copertina in cui era effigiata la testa del noto critico letterario

Marcel Reich-Ranicki applicata a un corpo di mastino.

2. L'impresa che è, come sembra, su scala internazionale, presuppone una organizzazione tedesca.
3. E' tipico della mentalità tedesca affidare all'arte compiti di redenzione o comunque pedagogici.
4. Il palamitone indossato dall'uomo bestia sembra proprio di taglio tedesco.



Mario Spagnol

Protesta di un ignoto artista che semina statue da Amsterdam a Milano

# La bestia anti-razzista



La statua trovata ieri mattina vicino a corso Buenos Aires

In un primo tempo, di fronte a quella statua sbucata dal nulla a due passi da piazzale Loreto, c'è stato il gioco delle ipotesi. Si è pensato a un gruppo ben organizzato di goliardi in anticipo, o in ritardo, sul primo aprile. La firma dell'ignoto artista - «Cogito» - e il suo messaggio contro il razzismo lasciato ai piedi dell'opera hanno invece spinto le indagini nella direzione di un sociologo cartesiano e antileghista. Magari scultore a tempo perso. Comunque in grado di portare a spasso una statua, alta più di due metri e pesante oltre trecento chili, da seminare in città. Per l'esattezza tra via Mercadante e corso Buenos Aires. Chi ieri mattina passava da quelle parti però può anche aver pensato come ormai a Milano si possa abbandonare senza difficoltà qualsiasi oggetto. In una sorta di happening del rifiuto solido urbano.

Nel nostro caso in verità il «rifiuto» non si presentava male: un cinghiale-uomo avvolto in una palandrana di cemento «narrone». Con tanto di titolo scolpito nel basamento: «La mia bestia interiore». E anche con relativa spiegazione, sotto forma di

comunicato rivolto al sindaco Formentini, alle autorità della città e alla polizia. Happening o no, il cinghiale venuto dal nulla è diventato un caso internazionale visto che poche ore dopo è arrivata la notizia che un gemello era stato scaricato anche ad Amsterdam. A quel punto non si poteva non pensare che l'ignoto artista - che ha promesso altri venti cinghiali in due giorni in tutta l'Europa - può contare su un ben orchestrato gioco di squadra. Un'équipe che non lesina neppure sui mezzi, fonderia, cemento, Tir, gru, ecc., pur di far arrivare il messaggio «bestiale».

Eccolo: «La mia bestia interiore è un animale dai bassi istinti e il suo habitat è in te e in me. Si sviluppa quando l'uomo è soggetto a violenza, intimidazione e mancanza di rispetto. Il suo comportamento è quello di attaccare i valori etici dell'uomo, permettendo al razzismo, alla xenofobia e all'intolleranza di dominare». «Cogito» aveva chiesto per la sua statua un parcheggio di almeno 15 giorni. Peccato che i vigili ieri mattina non lo abbiano accontentato portandosi via la «bestia». Quella olandese è ancora lì.

CORRIERE DELLA SERA  
 MILANO  
 11 NOV. 1993

I.  
 IL GIORNALE  
 MILANO  
 11 NOV. 1993

Milano: sconosciuto «regala» alla città uno strano monumento contro l'intolleranza  
**In piazza compare la statua della «bestia»**

**MILANO** - Forse Milano non è proprio una città bella, tuttavia ieri ha avuto anche lei la sua bestia, anzi una «Bestia interiore» (come l'ha battezzata l'autore): una statua nera di cemento, alta 2 metri, 3 quintali di peso, collocata da mani ignote l'altra sera in piazza Argentina. La statua - rimossa in mattinata da polizia e vigili

nei quali si annunciava che «nel giro di due giorni saranno piazzati 20 esemplari» in altrettante città europee (l'altro ieri è comparsa anche ad Amsterdam) allo scopo «di problematizzare la crescente intolleranza e incomprensione che si manifesta in Europa attraverso il razzismo, la xenofobia e la persecuzione delle minoranze».

«La bestia interiore» - Su un'altra era invece inciso il significato che l'autore dava alla sua bestia interiore: «Specie: animale dai bassi istinti; Habitat: in te e in me, cioè in ciascun individuo della specie homo sapiens; Condizioni necessarie per lo sviluppo: si sviluppa quando l'uomo è soggetto a violenza, intimidazione e mancanza di rispetto. Comportamento:



11 NOV. 1993  
 IL GIORNALE  
 BOLOGNA  
 11 NOV. 1993

# Een pakhuys vol ellende

JAN. '94

150.  
AMSTERDAM, zaterdag  
In het Westelijk Havengebied staat een grote hal verdeeld in 250 houten opslagruimten.

helpen, zoals ik iedereen graag zou willen helpen, maar dat kan niet. We hebben u gewaarschuwd." De vrouw zegt dat ze het begrijpt, blijft nog even staan, maar besluit dan toch de opslagruimte te verlaten.

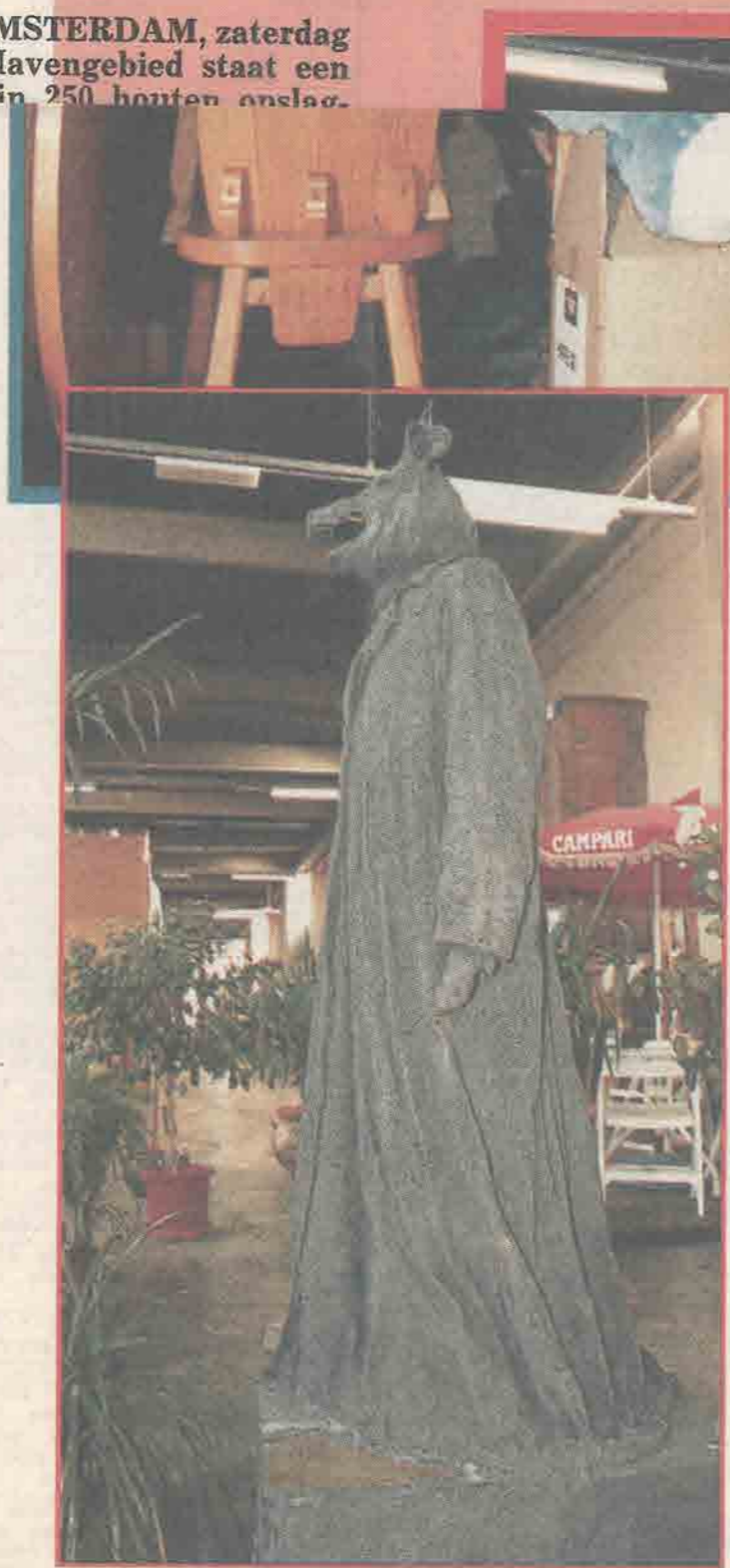
"Zielig hè," zegt Haan als ze weg is. "Maar dat maak je hier af en toe mee. Gelukkig zijn er ook zat leuke momenten, dat maakt het werken hier weer prettig."

## Kakmadam

Cor de Groot weet daar over mee te praten. Als opzichter is hij altijd aanwezig als er ergens ontruimd wordt. "Ja ik kom graag bij de mensen thuis," grapt de man in onvervalst plat Amsterdams. "Al komt het heel vaak voor dat er helemaal niemand is. Dan gaan we ook gewoon naar binnen hoor. Er is altijd een slotenmaker bij."

Verhalen heeft Cor in overvloed. Zoals die keer dat hij een woning aan de Javastraat moest ontruimen. Ook daar was niemand thuis, zodat Cor en collega's zelf maar naar binnen gingen. "Wat denk je?" vraagt hij en geeft zelf antwoord zonder ons te laten raden. "De hele boel zat onder de stront. De wc was schoon maar de bank en alle stoelen waren bevuild. Komt er even later een vrouw aanlopen. Zo'n kakmadam met een bontjas. 'Wat gaan jullie met m'n spullen doen' vroeg ze. Nou vraag ik je. Zo'n keurig mens die gewoon haar behoefte op de bank doet."

Echt nare herinneringen kan Cor zich niet voor de geest halen. Vechtpartijen heeft hij niet meegemaakt, al wordt er wel heel wat afgescholden. "Ja, maar daar blijft het meestal bij. Eén keer heb ik het meegemaakt dat een vent zo te keer ging dat ook de politie niets durfde te doen. Het was een boom van een vent, 67 was-ie al. Met dertig man kregen ze 'm niet uit z'n woning. Toen hij later bij ons kwam om z'n spullen weer op te halen hadden we geen kind aan 'm. We lieten die ouwe zo met z'n brommer naar binnen rijden, terwijl normaal gesproken je op de fiets niet eens naar bin-



Ook het beeld Het Zwijn in Mij, dat door een onbekende op de Dam werd geplaatst, is inmiddels bij de boedelopslag terecht gekomen. Het geheel van beton gemaakte beeld weegt 1500 kilo.

nen mag. Nou hij liep gearmd met ons naar z'n spullen toe." De 250 opslagruimten zijn bijna continu bezet. Gemiddeld komen er 1000 inboedels per jaar binnen in de Dynamo-

straat. Van ontruimingen, maar ook van mensen die in allerijl het huis moesten verlaten vanwege een brand. "Die mensen," vertelt Haan, "krijgen van ons langer dan drie



ouders zijn of haar knuffel moet inleveren. "Als een kind komt vragen om zo'n beer geef ik het terug. Het mag niet, maar ik doe het wel," zegt Haan.

Eens moesten deze reclameborden klanten een café, restaurant of winkel binnen lokken. Nu staan ze opgeslagen in het Westelijk Havengebied. Wachtend op de oude of een nieuwe eigenaar.



maanden de tijd om alles te regelen. Tot die tijd blijven de spulletjes bij ons staan. De rest moet maar zien dat ze binnen die drie maanden een nieuwe woning hebben en geld om de spullen terug te kopen."

En die spullen zijn niet alleen stoelen, banken en televisietoestellen. Werkelijk de gekste dingen staan er uitgesteld. Zo staat er het onlangs van de Dam verwijderde beeld Het Zwijn in Mij. Maar ook een sigarettenautomaat, motoren, uithangborden van een pizzeria, pinda-automaten en de inboedel van het Surinaams Historisch Museum.

Als Haan een reusachtige teddybeer ziet liggen blijft hij even stil staan. "Achter zo'n

Na drie maanden worden spullen geveild

beer zit altijd een triest verhaal," zegt hij. "Die beer is natuurlijk van een klein kind ge-

weest. Dat vind ik zo zielig hè. Zo'n kind moet zijn of haar knuffel afgeven, omdat de ouders in de problemen zitten. Als een kind hier komt en het wil graag een beer of pop terughebben, geef ik die. Het mag eigenlijk niet, maar ik doe het wel."

Ook opzichter Cor vindt ontruimingen waar kinderen bij aanwezig zijn de meest aangrijpende. "Dat went waarschijnlijk nooit. Die kinderen staan daar dan bij te kijken en begrijpen er vaak helemaal niets van. Mensen roepen dan wel eens 'daar heb ik geen medelijden mee hoor, hadden die ouders maar moeten betalen'. Dat vind ik onzin, je weet niet wat er aan de hand is en die

Kinderen kunnen er niets aan doen, ouderen zeggen vaak dat ze er niets aan kunnen doen. "Bijna altijd," zegt Haan. "Soms hebben ze gelijk, kunnen ze er echt niets aan doen. In de meeste gevallen heb ik echter mijn twijfels. Maar goed, dat gaat mij ook niets aan. Ik heb er überhaupt niets mee te maken hoe die mensen in de schulden terecht gekomen zijn. Wij zitten hier alleen om de spullen van die mensen te beheren."

Niet alle klanten zijn tevreden over dat beheren. Tijdens het gesprek komt een busje aanrijden met drie mannen erin. Driftig pakken zij de spullen uit een hok en laden die in het gele VW-busje. "Waar is mijn video?" vraagt één van hen aan een medewerker van de opslagplaats. "Die heb ik niet in mijn zak zitten," antwoordt deze. "Dat zoek je zelf maar uit."

"Die man heeft waarschijnlijk nooit een video gehad," meent Haan. "Die probeert gewoon een slaatje te slaan uit zijn ellende. Gebeurt vaak hoor, dat mensen ons beschuldigen dat we dingen achterhouden. Maar dat is onzin, doen we nooit. Alle eigendommen die in beslag worden genomen zijn door een gerechtelijk deurwaarder geregistreerd en nog eens gecontroleerd door een inspecteur van politie die ook bij iedere ontruiming aanwezig is. Dus de gedupeerden hoeven geen angst te hebben dat er met hun spulletjes gesjoemeld wordt."

Spullen die niet worden opgehaald, worden vernietigd of geveild. "Persoonlijke eigendommen als foto's, papieren en kleding worden verbrand, maar nog goed uitzijnde meubels, apparatuur etc. worden op een openbare veiling te koop aangeboden. Zo hopen we dan nog geld terug te zien voor de inbeslagname en stalling van de spullen."

Vandaag is tot 15.00 uur een kijkdag van de boedels in AM-VEC Veilinghuis, Wilgenweg 2-4 in Amsterdam-Noord. Maandag vanaf 10.00 start de openbare veiling.

1014

1014

# Innsbrucks Partnerstadt ist weiterhin ein Kriegsgebiet

Der Bürgermeister von Sarajewo besuchte Bürgermeister Niescher: Hilfe ist dringend notwendig

Der Bürgermeister der von der Teilung bedrohten Stadt Sarajewo („Es würde einen Riß durch fast alle Familien in der Stadt geben“), Muhamed Kresevljakovic, besuchte am vergangenen Mittwoch die Partnerstadt Innsbruck. Bürgermeister Romuald Niescher sagte humanitäre Hilfe zu: Saatgut ist notwendig, denn die Menschen wollen in Sarajewo jeden freien Flecken bebauen, um die notwendigste Nahrung zu sichern.

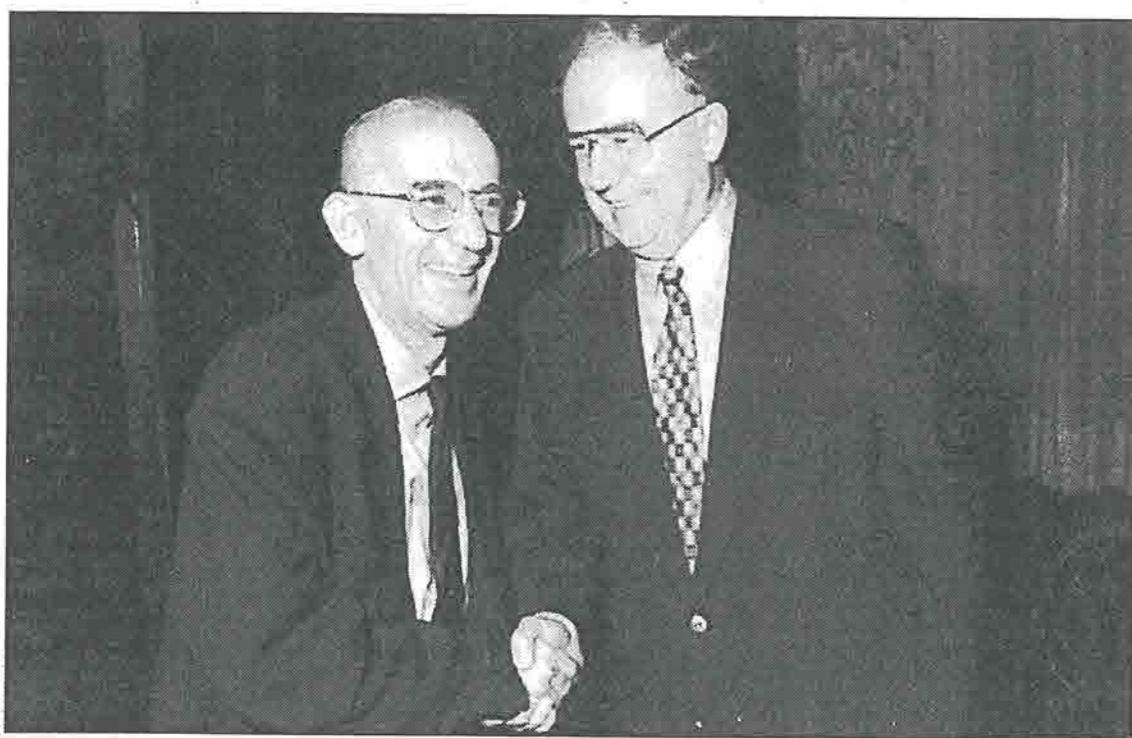
Angesichts der Lage in der Partnerstadt scheinen die lokalen Innsbruck-Probleme kleindimensioniert. Der Aufsichtsrat der Kommunalbetriebe AG, deren Gründungskapital gestern vom Gemeinderat beschlossen wurde, wird mit Fachleuten und Polit-Exponenten besetzt: Gert Greil, Eugen Sprenger, Stadträte der VP, Norbert Wimmer, SP-Vizebürgermeister, Peter Moser, SP-Stadtrat. Die Grünen entsenden Wolfgang Hänle.

Die Fachleute: Jörgen Kaniak von den Salzburger Stadtwerken, die Uni-Professoren Konrad Arnold und Manfred Gantner, Alfred Fischer, Landesregierungshofrat, und Harald Hummel, Rechtsanwalt und Noch-SP-Stadtrat.

Als interimistischer Vorstand wird Reinhold Beiser, Uni-Dozent und Wirtschaftsexperte, bestellt. Im übrigen wird Stadtrat Eugen Sprenger in der neuen Legislaturperiode, falls er wieder im Stadtsenat arbei-

tet, seine Funktion als Landes-Hofrat stilllegen.

Mit der ÖBB herrscht Einigung über die Gestaltung des Südtiroler Platzes, und die Skulptur des „inneren Schweinehundes“, im Rahmen einer internationalen Aktion am Platz vor dem Landestheater vom dänischen Künstler Jens Christophersen abgestellt, bekommt einen Fixplatz in Innsbruck: „Zum Nachdenken über den eigenen inneren Schweinehund“, so Niescher. wwl



Der Bürgermeister von Sarajewo, Muhamed Kresevljakovic, mit Innsbrucks Stadt-Chef Romuald Niescher: Gespräche über humanitäre Aktionen für die Partnerstadt, in der weiterhin die Heckenschützen lauern

Bild: Fritschner

## Rätsel um Skulptur gelöst

Innsbruck (APA) – Das Rätsel um eine mannshohe Schweinefigur aus Bronze, die Mitte November von Unbekannten am Platz vor dem Tiroler Landestheater aufgestellt worden war und unter anderem auch für Ermittlungen bei Staatspolizei und Sicherheitsdirektion sorgte, ist gelöst. Das Aufstellen der Skulptur war Teil eines Kunst-Happenings, das in insgesamt 20 europäischen Städten stattfand, wie der Initiator, der dänische Künstler Jens Galschiot Christopher-

sen, Innsbrucks Bürgermeister Romuald Niescher in einem Brief mitteilte. Der „Innere Schweinehund“, wie das Kunstwerk in Tirol unterdessen liebevoll bezeichnet wird, soll nun mit Zustimmung des Dänen in einer Innsbrucker Parkanlage aufgestellt werden, kündigte Niescher am Donnerstag an. Christophersen nannte seine Skulptur „Meine innere Bestie“ und wollte mit dem Happening „auf die zunehmende Intoleranz und Brutalität in Europa“ hinweisen, wie er in dem Brief weiter schrieb.

FEB. '94

25.FEBRUAR 1994

## „Schweinehund“ bleibt Kunsträtsel ist geklärt

Ein „Schweinehund“ wurde im Herbst vor dem Landestheater aufgestellt. Der Künstler wurde lange gesucht. Erst jetzt bekannte sich ein Däne dazu und forderte die Stadt auf, seinen „Schweinehund“ doch auf einem öffentlichen Platz aufzustellen.

Ein höchst ungewöhnliches Kunstwerk, das im November unter mysteriösen Umständen auf dem Landestheater-Vorplatz aufgetaucht ist, bleibt jetzt in Innsbruck. Die Plastik zeigt eine Menschengestalt mit einem Schweinekopf. Ein dänischer Künstler und sein Team hat das Werk aus Stahlbeton mit dem Titel „Meine innere Bestie“ unbemerkt bei Nacht und Nebel in zwanzig europäischen Städten aufgestellt. Jetzt wurde das Geheimnis gelüftet. Das Werk soll nach Aussage des Künstlers, die Menschen zum Nachdenken darüber anregen, daß die Brutalität und die Gleichgültigkeit immer mehr zunehmen.

Der Stadtsenat hat jetzt beschlossen: Der „Schweinehund“ soll nun in Innsbruck aufgestellt werden!

Neue  
**Kronen  
Zeitung**

Tiroler Krone



Geprüfte Auflage:  
Mo.-Sa. 32.186,  
So., Fei. 55.193

Tyrecor, PP 318.519

1014

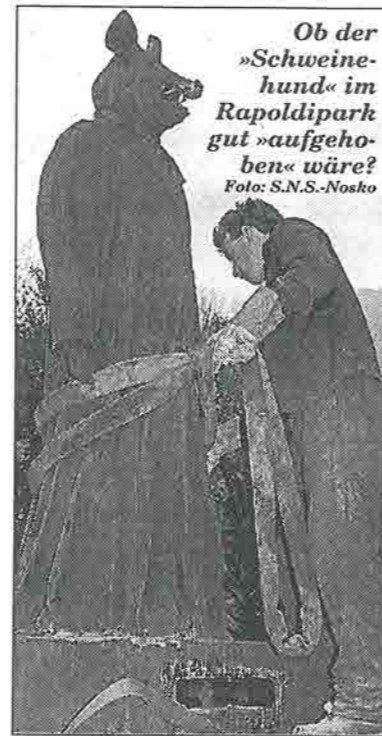
2. MÄRZ 1994

INNSBRUCKER STADTSENAT HAT MIT BESCHLUSS DAS KUNSTWERK ANGENOMMEN

# Ein »Schweinehund« als Geschenk Nun wird ein Aufstellplatz gesucht

In der Feuerwehr sorgt er für eine Bombendiskussion. Manche sind so begeistert, daß sie ihn, wenn er »übrig wäre« sofort nehmen würden, um ihn bei sich im Garten aufzustellen, so Bürgermeister Niescher über das Kunstwerk, das der Stadt Innsbruck nunmehr geschenkt wurde. Die Rede ist vom »Schweinehund«, der am 10. November 93 vor dem Landestheater in einer Nacht- und Nebelaktion aufgestellt wurde. »Wir haben den Schweinehund verhaftet und haben ihn dann am Gelände der Berufsfeuerwehr abgestellt, führt Niescher aus und erklärt, daß

»Schweinehund« und Begleitumstände auch »der Sicherheitsdirektion ein gewisses Kopfzerbrechen bereitet haben«.  
Jetzt kam der Brief, der alles erklärt. Der Schöpfer des Schweinehundes, Jens Galschiot Christophersen aus Dänemark meldete sich verspätet, aber doch. Die Aufstellung der Skulptur war Teil eines friedfertigen Happenings, das in ganz Europa stattfand. Zweck dieses Happenings war, auf die zunehmende Intoleranz und Brutalität in Europa hinzuweisen und aufzuzeigen, daß wir alle verantwortlich sind, und daß wir alle in uns die innere Bestie - den »Schweinehund« - tragen.  
Der »Schweinehund« sei ein Geschenk an die Stadt Innsbruck, so Christophersen, der hofft, daß die Skulptur so aufgestellt wird, daß



Ob der »Schweinehund« im Rapoldipark gut »aufgehoben« wäre?  
Foto: S.N.S.-Nosko

sie auch von der Öffentlichkeit gesehen wird.  
»Nachdem wir viele Parkanlagen haben, die eine gewisse Belebung vertragen würden, könnte ich ihn mir durchaus an einem gut sichtbaren Ort vorstellen«, meint Bgm. Niescher, »ich muß sagen, der Gedanke ist in meinen Augen ein faszinierender, daß man an seinen inneren Schweinehund erinnert wird, und daher - würd ich sagen - soll er einen würdigen Platz finden«.  
Franz Weichinger

MAR. 194

Tyrecor PP 318.519